Nr. 219. | Einzelpreis 2 Mill. Mk. | Dienstag, den 25. September 1923. | 37. Jahrgang.

Bezugspreis vom 15.–30. September 15 Billion. M. freibleib. Erscheint wochentäglich. Anzeigenpreis: Grundzahl für 1 mm Höhe (26 mm breit) 150 M, priv. Familienanzeigen und Stellengesuche 60 M. Reklamen für 1 mm (71 mm breit) 700 M. Schlüsselzahl (30000) Erfüllungsort Elberfeld

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark. — Bergische Nachrichten.)

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für teleph. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript, wird keine Gewähr übernommen.

Die Geschäftsräume sind tägl. geöffnet von 8½—6½ Uhr, Samstags von 8—6 Uhr.

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Walter-Rathenaustr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Aufgabe des passiven Widerstandes.

GA **Berlin**, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) In später Abendstunde wird folgende halbamtliche Auslassung über die heutigen Besprechungen ausgegeben:

Heute mittag 12 Uhr hat eine Besprechung des Reichskanzlers mit Vertretern aller politischen Parteien aus dem besetzten Gebiet stattgefunden. Der Reichskanzler legte die finanzielle Lage des Reiches dar, die bei längerer Zahlung der Ruhrkredite wirtschaftliche, soziale und innerpolitische Folgen zeitigen könne und voraussichtlich zeitigen müsse, die von der Regierung und dem Volke nicht getragen werden könnten. Er sagte, daß die Bemühungen der Reichsregierung, mit den ehemaligen Feindmächten zu Abmachungen zu gelangen, Deutschland die Erfüllung seiner hauptsächlichsten Forderungen, Rückführung der Vertriebenen, Befreiung der Gefangenen, Wiederherstellung der Hoheitsrechte an Rhein und Ruhr, vor einem Abbrechen des passiven Widerstandes zu sichern, ergebnislos geblieben sind. Damit sei auch von der Fortsetzung des passiven Widerstandes kein Ergebnis für die Besserung der außenpolitischen Lage mehr zu erwarten.

In den sich an die Darlegungen des Reichskanzlers anschließenden Besprechungen stellten sich die Vertreter der Parteien des besetzten Gebietes, mit Ausnahme der Deutschnationalen, geschlossen auf den Standpunkt, daß aus den sich aus der finanziellen Erschöpfung ergebenden dringenden Gründen für den Abbau des passiven Widerstandes der unvermeidliche Schritt gefolgert werden müsse, sonst bestehe die Gefahr, daß der passive Widerstand, der ohne Wirksamkeit gegen den Einbruch war, zu einer Waffe gegen das eigene Volk wird. Die anwesenden Vertreter von Rhein und Ruhr werden es übernehmen, die Bevölkerung der besetzten Gebiete zur geordneten Arbeit zurückzuführen.

Nachdem die politischen Parteien ihre Erklärungen abgegeben hatten, stellte der Reichskanzler fest, daß die Verantwortung für den Entschluß zum Abbau des von der Rhein- und Ruhrbevölkerung fast neun Monate geführten passiven Widerstandes allein von der Regierung getragen wird. Er sprach gleichzeitig den Vertretern der Parteien seinen Dank für die Bereitwilligkeit aus, bei der Durchführung der nunmehr notwendig werdenden Maßnahmen mitzuwirken.

Am Nachmittag fand im Reichskanzlerhause die Zusammenkunft eines großen Kreises von Vertretern der Wirtschaftsgruppen, Berufsstände der besetzten Gebiete mit Mitgliedern des Reichs- und preußischen Kabinetts statt. Der Reichskanzler gab den Anwesenden von der einmütigen Auffassung der Reichsregierung über die Notwendigkeit der Stillegung des passiven Widerstandes Kenntnis. Hiergegen wurde von keiner Seite Widerspruch erhoben. Die Vertreter aller anwesenden Gruppen sprachen sich zu der einzuschlagenden Art des Abbaues aus und äußerten ihre Wünsche hierzu im Interesse der Bevölkerung von Rhein und Ruhr. Übereinstimmung herrschte darüber, daß die Wiederaufnahme der Arbeit geschlossen nach einheitlichen Richtlinien erfolge und ein Sondervorgehen einzelner unbedingt unterbleiben müsse. Zum Schluß betonte der Kanzler, daß die Reichsregierung auch weiter an ihren Zielen, Rückführung der Vertriebenen, Befreiung der Eingekerkerten und Wiederherstellung der Hoheitsrechte an Rhein und Ruhr unter allen Umständen festhalte. Die Versammlung endete mit einem starken Bekenntnis der inneren und äußeren Einheit des Reiches.

GA **Berlin**, 25. Sept. (Eig. Drahtb.) Über die gestrigen Nachmittagsverhandlungen verlautet noch folgendes: Die fast dreistündige Besprechung fand im Kongreßsaal der Reichskanzlei statt. Es nahmen daran etwa 200 Personen teil, zu denen auch der Reichskommissar für das Ruhrgebiet Mehlich, und der vertriebene Düsseldorfer Regierungspräsident, Grützner, sowie Stinnes gehörten. Schließlich fragten Gewerkschaftsvertreter, wie der Abbau vor sich gehen solle. Man müsse z. B. den Eisenbahnern genau sagen, wo sie sich zur Wiederaufnahme der Arbeit zu melden hätten. Der Reichskanzler konnte Einzelheiten hierüber noch nicht mitteilen, betonte aber, daß ein Übergangszustand geschaffen werde, während dessen auch noch Gelder aus der Rhein- und Ruhrhilfe, wenn auch in wesentlich beschränktem Umfange, gezahlt werden sollen. Er sagte zu, daß eingehende Demobilmachungsverordnungen von den zuständigen Ressorts ausgearbeitet werden sollen. Der Reichskanzler schloß die Sitzung mit der Versicherung, er werde gegen alle Putschgelüste rücksichtslos vorgehen. Er wisse allerdings, daß er mit seinen Ministern in einen Kahn gestiegen sei, der in der Gefahr schwebe, von den Fluten verschlungen zu werden. Solange der Kahn aber noch schwimme, werde das Kabinett alles tun, um die Hoffnung und Einheit im Reiche aufrecht zu erhalten.

*

Man hat in diesen Tagen an die Kapitulation des alten Blücher erinnert, der rings umstellt war und nicht weiter konnte und kapitulierte. „Ich kapituliere, weil ich kein Brot und kein Pulver mehr habe", schrieb er in die Kapitulationsurkunde. „Ist er deshalb bemakelt?" fragte Ende voriger Woche ein rechtsstehendes Berliner Blatt, der „Lokalanz.", und sagte in der Antwort: „Nein. Die Hoffnungen, die man zu Beginn des passiven Widerstandes hegte, haben sich, so führte das Blatt weiter aus, nicht erfüllt. Trotzdem sollte man meinen, daß ein so starker Volkswille, wie er sich in dem einmütigen passiven Widerstand ausgesprochen hat, nicht so leicht zermürbt sein konnte. Glaubt die Reichsregierung gleichwohl den Kampf aufgeben, bedingungslos kapitulieren zu müssen, dann kapitulieren wir eben: aber laut und öffentlich und ohne etwas zu verschleiern, eben um des Prestiges, um der Staatsautorität willen." Der „Berl. Lok.-Anz." hatte seinen Ausführungen die Überschrift gegeben: „Ist es so weit?" Die „Deutsche Allg. Ztg." bemerkte hierzu, diese Überschrift sei sinnlos, da die Reichsregierung an eine bedingungslose Kapitulation nicht denke, sie wolle über das Schicksal der Ausgewiesenen und Verurteilten Sicherungen haben, ehe sie an die Aufgabe des passiven Widerstandes herangehe.

Es ist anders gekommen. Poincaré hatte in seiner letzten Sonntagsrede erklärt, daß er sich „keine Bedingungen vorschreiben" lasse, er wollte also die bedingungslose Kapitulation. Und es war doch so wenig, was wir zum Schluß verlangten: Rückkehr der Vertriebenen, Freilassung der Verurteilten. Poincaré aber wollte von Fall zu Fall darüber entscheiden. Das kluge Wort, wonach Bismarck handelte, daß man dem fliehenden Feinde goldene Brücken bauen müsse, kennt Poincaré nicht. Oder er wagt nicht, sich danach zu richten; denn hinter ihm stehen Tardieu und andere nationalistische Einpeitscher, denen die Ruhraktion noch nicht scharf genug war, wie ihnen auch der Versailler Vertrag noch nicht weit genug ging. Das französische Volk aber wird in dem Wahn gelassen, der Deutsche lebe herrlich und in Freuden und könne zahlen, wenn er nur wolle. Und wenn der Deutsche nicht zahlt, müssen die Franzosen die ungewohnten Einkommensteuern aufbringen. Wenn die französischen Neuwahlen im März stattfinden, muß die Stellung der Regierung gefestigt sein. Darauf arbeitet Poincaré hin. Ob er sich auf dem richtigen Wege befindet, wenn er unauslöschlichen Haß sät, wird die Zukunft lehren. Es war ein Franzose, der gesagt hat, daß man auf Bajonetten nicht sitzen könne.

Da inzwischen die Beträge für die Ruhrhilfe eine ganz kolossale Höhe erreicht hatten, der Zusammenbruch des passiven Widerstandes bei Beginn der kalten Jahreszeit — ein Drittel der Ruhrbevölkerung nur hat Kohlen im Hause — trotzdem zu befürchten war, zum mindesten der Ausbruch von Unruhen, so hat das Kabinett Stresemann nachdem es die Zustimmung aller Parteien aus dem besetzten Gebiet, mit Ausnahme der Deutschnationalen, erhalten hatte, kapituliert. Innerhalb der Regierungsparteien geht man immer noch um das böse Wort herum, aber Umschreibungen haben keinen Sinn mehr, die Kapitulation ist da. Wir kapitulieren, weil wir kein Brot und kein Pulver mehr haben. Und scheuen uns nicht, dies offen zu bekennen.

Wir kapitulieren, das heißt: wir legen die Waffen nieder, aber wir unterzeichnen nicht bedingungslos den Friedensvertrag, den man uns vorlegen wird. Vor den feindlichen Bedingungen der Friedensverhandlungen, vor der neuen Lösung der Reparationsfrage, die nun kommen muß, kapitulieren wir nicht. Wir verlangen, daß hierbei unseren Lebensinteressen und unserer nationalen Ehre Genüge geschieht.

*

Was wird nun zunächst geschehen? In der französischen Antwort auf die englische Note vom 11. August behandelt Poincaré die Frage: „Was geschieht, falls die gegenwärtige Situation ein Ende nimmt, wie die französische Regierung es wünscht?" Poincaré führte aus, im Falle der Einstellung des passiven Widerstandes würde die Ruhrbesetzung sich ändern. Sie würde, so heißt es wörtlich in der Note, bei progressiver Räumung nach Maßgabe der Zahlungen unter Bedingungen fortdauern, die von den heutigen ganz verschieden wären. So würde das Zusammenarbeiten mit den deutschen Organen wieder aufgenommen werden, und daraus würde sich eine beträchtliche Erleichterung der Besatzungslasten ergeben. Wenn die französische Regierung fordere, daß der passive Widerstand aufhören müsse, so denke sie dabei nicht daran, die Reichsregierung für individuelle oder kollektive Handlungen verantwortlich zu machen, die sich im Ruhrgebiet ereignen. Aber die Reichsregierung bestrafe Beamte, die sich den Franzosen zur Verfügung stellten, ebenso Industrielle, die für die französische Regie arbeiten wollten. Das seien positive Handlungen, die aufhören müßten. Einem Teil der Unterbeamten und Eisenbahner, die ausgewiesen worden waren, könne die Heimkehr gestattet werden. Aber über die Zurückziehung dieser Maßnahmen dürfe mit Deutschland nicht verhandelt werden. Von einer Begnadigung von Mördern oder Leuten, die Sabotageakte verübten, könne keine Rede sein, und den höheren Beamten würden ihre Stellungen nicht zurückgegeben werden, weil sie Streik und Aufruhr hervorgerufen hätten.

Alle ausgewiesenen Beamten haben nur ihre Pflicht getan, und zwar in vollstem Maße, und es ist eine Ehrenpflicht der Regierung, für ihre Rehabilitierung zu sorgen. Ebenso müssen alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, damit sich die Gefängnisse öffnen und die unschuldig Verurteilten ihre Freiheit wiedererlangen.

T.

*

Die Haltung der Parteien.

GA. **Berlin**, 25. Sept (Eig. Drahtb.) Die volksparteiliche „Zeit" und auch die „Deutsche Allg. Ztg." haben sich gestern gegen die Auffassung gewandt, als ob Stresemann bedingungslos kapituliere. „Das Kabinett Dr. Stresemann kapituliert nicht", heißt es in der „Zeit", „und läßt sich zu einer Unterwerfung auch dann nicht bereit finden, wenn die Waffe des passiven Widerstandes durch den Zwang der Verhältnisse unbrauchbar geworden sein sollte." Die „Deutsche Allg. Ztg." schreibt: „Die Uebermacht hat uns in einem ungleichen Kampfe bezwungen. Die Ueberlegenheit der Waffen ist bei ihr. Der Ruhm ist unser."

Angesichts der neuen Beschlüsse ist die Opposition im deutschnationalen und deutschvölkischen Lager naturgemäß noch schärfer geworden. Man spricht dort von einer bedingungslosen Unterwerfung und von einem verschleierten Fiasko, da die Politik direkter Verhandlungen schon in der ersten Minute gescheitert sei. Die Deutschvölkischen berauschen sich wie immer in großen Worten, wie „Aktive Führung des Widerstandes", „Bruch mit Frankreich" usw., ohne natürlich sachliche Vorschläge zu machen.

Reichstagssitzung am Donnerstag.

GA. **Berlin**, 25. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Plenarsitzung des Reichstages, die für morgen berufen war, ist um einen Tag verschoben worden. Sie ist endgültig auf Donnerstag nachmittag 3 Uhr festgesetzt, und zwar mit derselben Tagesordnung, die in Aussicht genommen war. Voraussichtlich werden ohne wesentliche Erörterungen die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände zur Ausschußberatung überwiesen werden.

Am Mittwoch Sitzung des auswärtigen Ausschusses.

TU **Berlin**, 25. Sept. (Drahtb.) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages wird am Mittwoch nachmittag 4 Uhr zusammentreten.

Falsches Gerücht durch Sonderbündler.

WTB **Berlin**, 25. Sept. (Drahtb.) Gerüchte, die vor allem im besetzten Gebiet umlaufen, und sogar in die Presse Eingang gefunden haben, behaupten, daß die Bildung einer rheinischen Republik die Billigung der Reichsregierung findet. Es braucht nicht betont zu werden, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Es liegt auf der Hand, daß ihre Verbreiter damit lediglich den Zweck verfolgen, ihren reichsfeindlichen Sonderinteressen zu dienen.

Deutsche Bitte an Frankreich?

WTB. **London**, 25. Sept. (Drahtb.) Der Pariser Berichterstatter der „Daily Mail" schreibt, es verlaute, daß die deutsche Regierung privat die französische Regierung ersucht habe, sich milde gegenüber den Deutschen zu zeigen, die wegen Teilnehme an dem Widerstande ausgewiesen oder eingekerkert worden sind. Der Berichterstatter erklärt, daß Poincaré bereit sei, auf diesen Appell zu hören, und daß es wahrscheinlich sei, daß alle Deutsche, die verbrecherische Sabotageakte oder vorsätzliche Angriffe auf französische Truppen oder Zivilisten schuldig seien, leicht davonkommen würden. Die Franzosen und Belgier vollenden jetzt Pläne zur Mitwirkung mit den deutschen Behörden im Ruhrgebiet.

Eine Mahnung der Regierung zur Ruhe und Ordnung.

GA. **Berlin**, 25. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Reichsregierung hat folgendes Rundtelegramm erlassen: „Im Falle innerer Unruhen haben alle Reichsbehörden und Reichsbeamten ausschließlich den Anordnungen der Reichsregierung Folge zu leisten. Etwa erforderliche Notverordnungen über ihre Dienstpflichten erläßt der Reichspräsident."

Die englische Auffassung.

WTB **London**, 25. Sept. (Drahtb.) Während einige Blätter, wie „Daily Chronicle" und „Daily Mail" aus Berlin über die Möglichkeit einer Vertreibung der Regierung und der Errichtung einer Diktatur berichten, schreibt der Berliner Berichterstatter der „Daily News", der Tumult, der in Deutschland ständig wachse, schüchtere die deutsche Regierung keineswegs ein. Die Rede des deutschen Reichskanzlers auf der Konferenz mit den Ruhrdelegierten, habe auf diese Eindruck gemacht. Stresemann scheint den Glauben ausgedrückt zu haben, daß, nachdem einmal der Widerstand eingestellt ist, die Vernünftigkeit der Forderungen der deutschen Regierung nach Freisetzung der von den Franzosen verhafteten Deutschen und die Rückkehr der Vertriebenen von der französischen Regierung zugestanden werden würde.

WTB **London**, 25. Sept. (Drahtb.) Die gesamte Presse befaßt sich eingehend mit der bevorstehenden Aufgabe des passiven Widerstandes durch Deutschland. „Westminster Gazette" schreibt: Die Annahme der französischen Besetzung bedeutet einfach das Eingeständnis Deutschlands, daß seine wirtschaftlichen Kräfte erschöpft und seine Finanzen bankerott sind. Wenn das Zustandebringen dieser Lage das Ziel Frankreichs war, so könne es sich zum Siege beglückwünschen. Dies bedeute aber in diesem Kampfe Niederlage. Von einem gebrochenen Deutschland könne, wie immer feststand, weniger erzielt werden, als was bereits geleistet wurde.

WTB **London**, 25. Sept. (Drahtb.) Der englische drahtlose Dienst meldet: Die Vorgänge in Deutschland werden mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Man nimmt an, daß wichtige Veränderungen der Lage in der nahen Zukunft möglich sind. Während die britische Regierung nachdrücklich ihr Mißfallen über die Besetzung des Ruhrgebiets durch Frankreich erklärt hat, hat sie gleichzeitig bei der deutschen Regierung ihre Ansicht über die Zwecklosigkeit des passiven Widerstandes als Gegenmaßregel bekanntgegeben. Sogar in Kreisen, in denen der deutsche passive Widerstand als moralisch gerechtfertigt angesehen wurde, hat niemals eine Illusion darüber bestanden, daß er schließlich zum Mißerfolg verurteilt sei. Mit Rücksicht indessen auf die tiefgehenden Gefühle, die in Deutschland wachgerufen sind, ist man sich hier vollkommen klar darüber, daß jede deutsche Regierung, die der Lage entgegentrete und sich ins Unvermeidliche schicken würde, Stärke und Mut nötig habe. Die einfachen Tatsachen in der Lage sind, daß Frankreich sich ständig geweigert hat, seine Zustimmung zu irgend etwas zu geben, was als ein Feilschen über die Ruhrfrage ausgelegt werden könnte, daß Frankreich zweifellos in der Lage ist, unbeschränkte Zeit bei seinen Beschlüssen zu verharren, und daß die Aufrechterhaltung des passiven Widerstandes eine unproduktive Inanspruchnahme der deutschen Hilfsquellen und die Fortdauer des gegenwärtigen unbehaglichen Zustandes für die deutschen Ruhrbewohner bedeutet. Es würde in Großbritanien überraschen, wenn nicht, sobald Deutschland sich ins Unvermeidliche gefügt hat, schnell darauf Akte der Milde erfolgen würden. Außerdem würde der Charakter der Besetzung schon mit Rücksicht auf die Kosten zweifellos so bald wie möglich von den Franzosen abgeändert werden.

Stimmen aus Paris.

GA. **Paris**, 25. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Pariser Morgenblätter melden in großer Aufmachung, daß die deutsche Regierung den Verzicht auf den passiven Widerstand beschlossen hat. Die Nachricht wird von der Mehrheit der Blätter freudig begrüßt. Ein Teil der Blätter zollt dabei der mutigen Entschlossenheit Stresemanns Anerkennung und betont, daß Deutschland durch die Fehler der früheren Kabinette und besonders durch die wahnsinnige Politik Cunos in diese peinliche Lage geraten sei. Im Vordergrund des Interesses steht die Frage, welche Wirkung die Einstellung des passiven Widerstandes auf innerpolitischem Gebiete haben werde. Die extrem nationalistischen Organe, die Deutschlands Festhalten am passiven Widerstand bis zum völligen Zusammenbruch gewünscht haben und jetzt eindringlich vor der angeblichen Vergangenheit des Reichskanzlers warnen, verbergen nicht, daß sie große Hoffnungen auf einen Putschversuch der deutschen Nationalisten setzen. Die gemäßigte Presse hofft dagegen, daß die Ruhe in Deutschland nicht gestört wird und die endgültige Lösung der Reparationsfrage endlich erfolgen kann.

„Petit Parisien" bemerkt, die Einstellung des Widerstandes werde es Frankreich und Belgien ermöglichen, in Verhandlungen mit Deutschland einzutreten. Gleichzeitig würden eingehende Besprechungen mit den Verbündeten erforderlich. Man dürfe hoffen, daß es

jetzt zur endgültigen Regelung der Reparationsfrage komme.

„Oeuvre" betont den Mut Stresemanns und erklärt zum erstenmal zeige sich ein Kanzler der deutschen Republik fähig, als wirklicher Regierungschef zu handeln. Hoffentlich sei Frankreich für die Verhandlungen ausreichend vorbereitet.

„Die Journée Industrielle" führt aus, Poincaré werde sich nunmehr vor eine ungeheuer schwierige Aufgabe gestellt sehen. Ganz Europa blicke auf ihn, und er beherrsche die Situation. Die Hauptsache sei jetzt, nichts zu überstürzen. Im französischen Volke sei nichts von fieberhafter Hast zu spüren.

Was Baldwin vorgeschlagen haben soll.

GA London, 25. Sept. (Eig. Drahtb.) Unterstaatssekretär Tyrrel, der Verfasser des Communiqués, das über die Zusammenkunft Baldwins mit Poincaré ausgegeben wurde, äußerte sich dahin, die Zusammenkunft habe nur psychologische Wirkung gehabt. In amtlichen Kreisen verhält man sich noch immer außerordentlich zurückhaltend. Baldwin hat bisher noch keine Zusammenkunft mit dem Minister des Auswärtigen, Lord Curzon, gehabt. Im Kabinettsrat am Mittwoch wird der Premierminister wahrscheinlich feststellen, daß England die Besetzung des Ruhrgebietes als vollzogene Tatsache hingenommen habe, wenn es sie auch nicht billige. Er habe die Höhe der französischen Reparationsforderungen anerkannt und eine Anleihe zur Wiederherstellung Deutschlands vorgeschlagen unter der Bedingung, daß Deutschland gegen alle weiteren Gebietsbesetzungen und Sanktionen gesichert werde.

Vor einer neuen Konferenz der Alliierten?

WTB. London, 25. Sept. (Drahtb.) Der parlamentarische Berichterstatter des „Daily Expreß" schreibt, auf dem morgigen Kabinettsrat würden keinerlei Beschlüsse gefaßt werden. Die Regierung werde die neue Lage abwarten, die durch die bevorstehende Aufgabe des passiven Widerstands im Ruhrgebiet geschaffen wird. Nach der Annahme dieser Politik durch Deutschland könnten neue alliierte Erörterungen erwartet werden, die zu einer formellen Konferenz zwischen Frankreich, England, Italien und Belgien führten. Dem Berichterstatter zufolge werde Baldwin die Reparationsfrage nicht öffentlich behandeln, bevor die künftige Haltung Deutschlands voll enthüllt sei.

Die Jungfernrede des amerikanischen Präsidenten

Die Menschheit kann Armee und Flotte noch nicht entbehren.

GA Paris, 25. Sept. (Eig. Drahtb.) Der „Matin" meldet aus Washington, daß gelegentlich des jährlichen Kongresses des amerikanischen Roten Kreuzes der Präsident Coolidge seine erste Rede gehalten hat. In ihrem Verlaufe erklärte der Präsident, daß seiner Ansicht nach Armeen und Flotten zur Sicherheit der Staaten ebenso notwendig seien wie die Polizei und die Gerichte. Die Menschheit könne diese noch nicht entbehren. Aber man stelle mit Genugtuung fest, daß die großen Nationen sich dem Prinzip ihrer Einschränkung nähern. Coolidge sprach dann vom Sozialismus, der die amerikanische Politik leite, und erinnerte daran, daß, als die Freiheit der Völker bedroht war, die Vereinigten Staaten nicht gezögert hätten, in den Krieg einzutreten. Aber, schloß er, an dem Tag, an dem der Sieg der Zivilisation (!) garantiert war, haben sie ihre völlige Unabhängigkeit wieder zurückgewonnen, ohne darauf zu verzichten, die Länder zu unterstützen, die am meisten unter dem Kriege gelitten haben. Die Vereinigten Staaten werden ohne Zweifel diese Richtlinien nie aufgeben und werden immer wieder das Ideal einer großen Verbrüderung der Völker verfolgen.

Zur Stunde!

Von

Herbert Tillmanns.

Schwarzseher duld ich nicht . . .! Der Ausspruch, mit dem einst Wilhelm der Zweite wie mit einer lässigen Handbewegung die warnenden Stimmen aus der treugebliebenen Gefolgschaft des Alten im Sachsenwalde beiseiteschieben zu können vermeinte, mag seinerzeit mit Recht Empörung und ernste Besorgnis im Hinblick auf die damalige Zukunft ausgelöst haben. Ist er aber so gänzlich unverständlich? So gänzlich unverständlich in dem Sinne, daß es dem oder den mit der Regierung Betrauten ein fürchterliches Gefühl sein muß, von vornherein zu wissen, daß alles, aber auch alles, was getan und versucht wird, von der Gegenseite schlecht gemacht, heruntergerissen, schon vor seiner Entstehung zum Tode verurteilt wird, getreu dem bekannten Parlamentarierspruch: „Ich kenne die Gründe der Regierung nicht, aber ich mißbillige sie!" In der Tat, so betrachtet, aus diesem Gesichtswinkel heraus gesehen und mit dem oder den Betroffenen mitgefühlt, erscheint uns selbst jenes Wort vom „Schwarzseher" nicht so ganz unverständlich, nicht so ganz unbegreiflich, wenn auch bedacht werden muß, daß es geprägt wurde in Zeiten, die zwar politisch bewegt, voll von Gefahren innerer und äußerer Natur für das junge, kraftvoll und mächtig aufstrebende Deutsche Reich gewesen sein mögen, in Zeiten jedoch, die keineswegs auch nur im entferntesten verglichen werden dürfen mit den Tagen, Wochen, Monaten, ja, Jahren, die im Augenblicke hinter uns liegen, und die Notzeiten in des Wortes wahrster und fürchterlichster Bedeutung waren und vor allem noch sind. Wenn man sich dieser Erkenntnis nicht verschließt, wenn man bedenkt, worum es zurzeit geht, wie uns nur noch ein einziges, aber auch nur noch dieses Mittel verblieben ist, um uns vor der Geschichte, vor der Weltmoral, vor Gott — oder nenne man es, wie man möge — das Recht zu weiterem Leben und Dasein als Volk zu erhalten, wenn man des ferneren sieht und — fast möchte man sagen: schaudernd erlebt —, wie man gerade in den gebildeten, in den intellektuellen Kreisen des deutschen Bürgertums die höchste, heiligste Pflicht, die es im Augenblick für jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau nur noch geben sollte, mißachtet, ganz bewußt ihr zuwider handelt, dann möchte man es schon den in diesen unheilvollen Tagen mit dem Steuer des von Stürmen hin- und hergerissenen Staatsschiffes betrauten Männern nicht verübeln, wenn auch sie riefen, schrien in letzter höchster Not und gänzlicher Verzweiflung: „Schwarzseher duld ich nicht!" Wenn sie das Wort von der Diktatur, welches heute an jedem Biertisch, in jeder Straßenbahn, in jedem Kegelklub und jedem Feuerbestattungsverein zu den wertvollsten, integrierenden Bestandteilen, zu dem eisernen Bestand jeder „politischen Unterhaltung" gehört, wenn jene Männer dieses Wort wahrmachten, indem sie die gewerbsmäßige Unkerei, die pathetisch-wohlgefällige Voraussage unseres völkischen Todes, die unendlich zahlreichen, tiefste innere Befriedigung verratenden Hinweise darauf, daß ja auch dieser Kanzler es nicht habe bessern können, daß ja auch diese Regierung uns die Goldmark nicht in Lastautomobilen ins Haus gefahren habe, indem sie alle diese Ansprüche, Reden, Schriften, Artikel usw. diktatorisch verböte, unter Kuratel stellte. Damit hätte sie dann fürwahr sich das erzwungen, was eigentlich das Selbstverständlichste sein sollte in diesen Tagen: den Willen des Volkes, wenigstens seiner an und für sich wertvollen Teile, Vertrauen zu haben und Einigkeit zu bewahren und diese Eigenschaften nicht immer nur von anderen zu fordern; damit hätte man ja wohl auch dem unzufriedensten Spießbürger gegenüber das getan, was sie alle, alle immer fordern: eine Tat!

Diese bitteren Worte möchten nicht falsch verstanden, vielmehr begriffen sein als die rückhaltlose und ungeschminkte Aufzeigung von Erscheinungen bedrohlichster Art, die in dieser Stunde nicht nur ein Unrecht am deutschen Volke darstellen, sondern geradezu dazu beitragen, das Elend unserer Tage zu vergrößern, einen vielleicht noch vorhandenen kleinen und kleinsten Funken von Hoffnung und Glauben an die Zukunft gänzlich zum Verlöschen zu bringen.

Eines sei unzweideutig festgestellt: Nicht nur in normalen, nein mehr noch und gerade in solch schweren, bedeutungsvollen Zeiten wie den gegenwärtigen, ist es keineswegs nur das Recht, sondern die ausgesprochene Pflicht jedes verantwortungsbewußten Staatsbürgers, mag er an einer Stelle stehen, wo immer er wolle, sich vor sich selbst und in Aussprache mit anderen Klarheit zu verschaffen zu versuchen über die Wege, die gegangen werden müssen, über die Mittel, die noch verfügbar sind, um das Beste und Zweckmäßige tun zu können, wobei ja auch naturgemäß die Ansichten darüber, was dieses Beste und Zweckmäßige sei, auseinandergehen müssen und sollen, denn wir sind — Gott sei Dank! — nicht alle gleich.

Aber auch hier kommt es — wie überall — einzig und allein auf den Geist, kommt es auf die innere Einstellung an, aus der heraus man ans Werk geht, kommt es darauf an, ob man von vornherein nur das Schlechte, Falsche, vielleicht sogar gewollt Falsche, sehen und erkennen will, oder aber, ob man sich durchdringen läßt von dem Gefühl, daß man über alles Unwesentliche, Kleine, vor allem über alles persönlich Unbequeme hinwegzusehen habe und sich beschränken müßte darauf, die Stimme dann warnend zu erheben, wenn man zu erkennen vermeint, daß grundsätzlich falsche Wege eingeschlagen, unzweckmäßige Mittel gewählt werden und Ziele aufgezeigt werden, die mit denen, die in der eigenen Brust lebendig sind, unvereinbar bleiben.

Dann soll und muß der freie, Verantwortlichkeitsgefühl hegende deutsche Mann hervortreten, muß klar und unzweideutig zum Ausdruck bringen, daß er in diesen wesentlichen Dingen anderer Ansicht sein müsse aus seinen ganzen Gedankengängen und seiner ganzen Anschauungswelt heraus.

Und dann möge sich die berechtigte, aber wohlwollende Kritik — wohlwollend im Sinne von gerne und freudig bessermachen wollen — immerdar wenden an diejenigen Stellen, die berechtigt, nein, ihrerseits wieder verpflichtet sind, diese Korrekturen entgegenzunehmen, an die Stellen, die nach Ansicht der besorgten Vaterlandsfreunde — nur solche sollen selbstverständlich ernstgenommen werden — derartiger Kritik und Zurechtweisung bedürfen, ja, sie geradezu verlangen müssen.

Schärfster Einspruch aber muß erhoben werden gegen eine Art und Weise, wie wir sie in immer erschrecklicherer Form in den letzten Wochen beobachten zu müssen geglaubt und die sich begnügt, ja, gar nichts anderes will, als Kritik zu treiben um der Kritik willen, in Opposition zu verharren um der Opposition willen, nur immer wieder und immer wieder mit Mephisto zu rufen: „Ich bin der Geist, der stets verneint!"

Wundern muß es den ruhig und kühl Ueberlegenden, daß es in Deutschland noch Minister, noch Kabinette, noch Regierungen gibt, die alle ja eigentlich nur über eine Gewißheit, aber über die auch rückhaltlos verfügen, daß nämlich weite Kreise von Leuten, die ihnen an und für sich wesensverwandt sein, zumindest aber kraft ihres kulturellen Bildungsgrades die elementarste politische Einsicht besitzen sollten, daß sie ihnen immer in den Rücken fallen, immer und zu jeder Stunde bereit sein werden, die kleinste Einzelheit herauszuheben, sie zu abstrahieren und stets und ständig nur sie und allein sie zu sehen und nach ihr alles übrige zu be-, nein, zu verurteilen.

In Berlin hat man das Ruhrgebiet verraten, so raunt es seit Wochen hier im Westen vielerorts; inwiefern aber, warum, wodurch und wieso, darüber gibt man der „verratenden Regierung" keine Auskunft, das wird höchstens gegenüber solch Unglückseligen geäußert, die es wagen, nicht vorbehaltlos zu schimpfen und zu nörgeln, sondern so naiv sind, zu glauben, heute müsse man guten Willens sein, müsse von vornherein einmal Vertrauen haben zu den Männern, welche die gewählte Vertretung des deutschen Volkes noch am ehesten für fähig hielt, die Geschicke Deutschlands in der nächsten Zeit zu lenken, zu den Männern, die es auf sich genommen, in einer ganz, ganz verzweifelten Situation freiwillig die — ach, so bequeme — Rolle des Beobachters aufzugeben, die verantwortungsvollsten Stellen zu übernehmen und auf ihnen trotz der Enttäuschungen, an denen jede Sekunde so reich ist, auszuharren.

Und noch eines: Wir leben in einem parlamentarisch regierten Staatswesen. Verbrechen wäre es, heute, wo es sich nur noch um zwei Dinge handelt, um des Reiches Einheit und des Volkes Ehre, über die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieser Staatsform ein Wort zu verlieren. Naturgemäß muß unter derartigen Umständen das Schwergewicht politischen Lebens bei den Parteien liegen, bei den Parteien, die im Grunde doch — ein Blick in die deutsche Parteigeschichte könnte das schon lehren, aber der gebildete Deutsche hält es ja für nicht vornehm, diesen Blick zu tun, etwa auf Kosten des eingehenden Studiums des indischen Weisheitsapostels und seiner deutschen „Schüler" — bei den Parteien, die im Grunde doch Träger bestimmter Weltanschauungen und Staatsauffassungen sind und die deshalb wohl für sich in Anspruch nehmen müssen, ernst genommen zu werden von jedermann, sofern man eben auch hier wieder den Blick über die Kleinigkeiten des Alltags hinauszulenken vermag auf die großen Richtlinien und Grundsätze, auf die tiefsten inneren Impulse, die letzthin jeder Partei innewohnen, mögen sie — wir geben alles dieses ja gerne zu — im Augenblick auch oft verschleiert sein.

Jedem Menschen ist es nicht gegeben, Parteipolitiker zu sein, sich parteipolitisch einzustellen, aber verlangt werden muß, daß man auch hier Gerechtigkeit walten läßt, anerkennt, daß nicht jeder einzelne, der sich zu einer bestimmten politischen Gesinnungsgemeinschaft bekennt, verantwortlich gemacht wird für jede Bewegung, für jedes Wort, das ein anderer, der sich ebenfalls zu ihr zählt, tut oder spricht.

Gerade die unentwegten Gegner der Partei als solcher pflegen ihren Individualismus immer zu betonen und wegwerfend von dem „Masseninstinkt" der Nur-Parteimenschen zu sprechen. Gerade sie sollten dann aber doch auch zugeben, daß es ein Vorzug eines Parteimannes ist, wenn er, trotzdem er sich zu einer Partei rechnet, seine Eigenart, seine eigenen, vielleicht hier und da von den allgemeinen Parteigedankengängen abweichenden Ansichten beibehält und vertritt, womit aber doch nur dokumentiert, daß er sich nicht willig der Parteischablone verschrieben, sondern dennoch seinen Individualismus zu wahren vermocht hat.

Die Entwicklungen, die in den oben angedeuteten Beziehungen bei uns, zumal hier im Westen, in der letzten Zeit eingesetzt haben, dürfen sich im Interesse des Ganzen nicht weiter auswirken. Wir alle müssen uns ein ganz, ganz dringendes „Zurück! zurufen, müssen uns wieder besinnen auf die älteste und schönste deutsche Eigenschaft, auf die Lehns-, auf die Gefolgschaftstreue der Germanen, die hinter dem gekürten „Herzog" einherzogen, überzeugt und durchdrungen davon, daß in

Als der Großvater die Großmutter nahm . . .

(Zum 50. Todestag von Luise Mühlbach und Roderich Benedix, 26. September 1873.)

Von Leonhard Hutten.

Wie liegt sie fern, wie liegt sie weit, jene Zeit, wo auf jedem „gebildeten" Tisch ein Roman der Luise Mühlbach lag, wo es ein hoher geistiger Genuß war, am Abend ein Benedix'sches Lustspiel zu sehen! Die heutige Zeit, die ihr Hasten, ihre Schnellebigkeit auch darin äußert, daß sie den Roman nicht mehr will, weil er größeren Formats ist, und ihm die Novelle vorzieht, weil sie klein ist, diese Zeit wird es kaum verstehen, daß gerade die gelesensten Romane von Luise Mühlbach „Der große Kurfürst und seine Zeit", 11 Bände, „Napoleon in Deutschland" 16 Bände, „Deutschland in Sturm und Drang", 17 Bände umfassen. So war also der Geschmack von Anno dazumal. Freilich die zünftige Literaturgeschichte hasse für Helene Mühlbach immer nur ein mitleidiges Achselzucken übrig und ließ sie höchstens als Gattin des bekannten Literaturprofessors Theodor Mundt gelten, eines der Führer der „jungdeutschen" Bewegung. Auch Theodor Mundt hat sich neben seinen kritischen und ästhetischen Arbeiten dem historischen Roman zugewandt, wie seine Frau.

Luise Mühlbach — dies war ihr Schriftstellername, ihr Mädchenname war Müller, Tochter des Neubrandenburger Oberbürgermeisters — ist auf diesem Gebiete außerordentlich fruchtbar gewesen. Fast kein Fürst blieb von ihr ungeschoren: „Friedrich der Große und sein Hof", „Joseph II. und sein Hof", „Kaiser Alexander und sein Hof", der große Kurfürst, Hortense, Napoleon, Marie Antoinette, selbst Mohamed Ali mußten daran glauben. Nun, es ist viel Unhistorisches, viel Oberflächliches darin, aber ein Verdienst bleibt ihr, historisches Interesse und auch historische Kenntnisse, die beide damals in weiten Kreisen des Volkes sehr gering waren, verbreitet zu haben. Daß diese Art der Unterhaltungslektüre auch noch jetzt einige Anhänger zählt, beweisen Neuauflagen: „Katharina Parr, Heinrichs VIII. letzte Gattin" ist 1908 in vierter Auflage, „Friedrich der Große und sein Hof" ist 1912 als Jubiläumsausgabe erschienen.

Auch von Benedix hat sich wenig in unsere Tage hinübergerettet. Man spielt wohl noch hier und da und dann und wann seine „Zärtlichen Verwandten", sein „Stiftungsfest", „Dr. Weepe", aber sie interessieren nur noch anspruchslosere Gemüter, für ein literarisch gebildetes Publikum sind sie Moderduft — ein Schicksal, das die meisten Theaterschriftsteller seiner Zeit mit ihm teilen; wie er, waren Bauernfeld, Rosen, Gustav v. Moser in den vierziger Jahren bis zu den siebenziger sehr angesetzen und füllten die Theater bis auf den letzten Platz.

Benedix ist nie ein literarischer Kämpfer gewesen. Aber was seine Zeit wollte, hatte er erfaßt, von seinem ersten Schauspiel an „Das bemooste Haupt" (1841 — hübsches Studentenstück) bis zu den späteren „Die Hochzeitsreise", „Die Männerfeinde", „Das Gefängnis" usw. usw. Und wodurch fesselte er? Durch Humor, durch Witz, durch die Fülle der komischen Situationen, durch die Verwechslungen, durch den frischen Dialog, durch genaue Kenntnis des Theaterlebens, den er als guter Schauspieler beherrschte. (Roderich Benedix, der 1811 in Leipzig geboren wurde, ist von seinem 20. Lebensjahre an bis zum Ende der fünfziger Jahre Schauspieler, Regisseur, Intendant gewesen.) Uebertrieben, verzerrt, nur auf den komischen Effekt berechnet ist natürlich manches, wie der Professor in der „Hochzeitsreise", der anstatt des Blutes Tinte in den Adern hat. Benedix hat auch unfreiwillige Witze gemacht: seine „Shakespeareomanie", ein unglaublich törichter Angriff auf Shakespeare, zeigt das; er hat darin aber Vorgänger, siehe Grabbe, und Nachfolger, siehe Tolstoj, gehabt — man ist im Törichtsein nie einsam. Uebrigens hat er — und das ist vielleicht ein Verdienst — die Dienstboten literaturfähig gemacht. Ein sicheres Verdienst ist es, daß er seiner Zeit genug getan, daß er ihr viel Freude und Erholung geschaffen hat.

Freies Studium reichsdeutscher Studenten an der Wiener Hochschule.

TU Berlin, 24. Sept. Der Kreis 8 (Deutsch-Oesterreich) der deutschen Studentenschaft hat nach einer Besprechung zwischen den Kreisleitern und den Vorsitzenden der deutschen Studentenschaft 50 reichsdeutsche Studenten für das kommende Semester zum Studium an der Wiener Hochschule eingeladen. Die reichsdeutschen Studenten erhalten freie Fahrt von Passau bis Wien, wohnen während des ganzen Semesters unentgeltlich in den Studentenheimen, erhalten unentgeltlich während des ganzen Semesters dort Frühstück, Mittag- und Abendessen. Die Kolleggelder werden ihnen vollkommen erlassen. Im Falle großer Mittellosigkeit wird ebenfalls auch Taschengeld gezahlt werden. Bevorzugt werden Studierende, die aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen wurden. Anmeldungen und Bewerbungen sind zu richten an den Vorstand der deutschen Studentenschaft, Charlottenburg, Berlinerstraße 171.

Gastspiel der Oberammergauer in Amerika? Aus Amerika gelangen Nachrichten aus München, daß es den Amerikanern gelungen sei, führende Männer der Oberammergauer Passionsspiele zu einem Gastspiel über den großen Teich zu veranlassen. In dem Kabeltelegramm aus Neuyork wird behauptet, daß man die mit den Oberammergauern abgeschlossenen Verträge mit eigenen Augen gesehen habe. In Bayern und München kann man es nicht glauben, denn die Oberammergauer haben bisher immer mit aller Zähigkeit daran festgehalten, ihr religiöses Spiel nur in ihrem Heimatsdorf und nirgends anders aufzuführen.

Die erste Razzia in Elberfeld

oder:

Der Devisenkommissar in meiner Hosentasche.

Eigentlich hatte ich mir die Sache, an einer Razzia mitzuwirken, anders vorgestellt. Brennender Wunsch des Journalisten war es schon längst. So mit handfesten Detektivs vermummt in die Kaschemmen, die Hand am Revolver — — „Hände hoch!" — — O, welch' fesselnde Scherenschnitte konnte man aus der phantastischen Räucherromantik für die Leser zurechtschneiden . . .

Schade! Nun bin ich um diese ersehnte Aufgabe gekommen, denn meine Teilnahme an einer polizeilichen Razzia gestaltete sich wesentlich nüchterner.

Und das kam so: — — —

Stellen Sie sich bitte nachmittags um halb sechs das Café Kremer am Döppersberg vor. Alle Tische besetzt. Aus den Sechsmillionen-Kaffeetassen steigt die aromatische Blume und mischt sich mit grauen Tabakswolken und süßlichen Kuchendüften. Bekannte Damen und viele Herren. Ganz gegen die Gewohnheit. Stimmengewirr, Klappern und Klirren der Tassen und Teller. Menschen kommen und gehen . . . Plötzlich irgendwo ein lautes, überhöhendes Organ. Bühnenmäßig betonte Worte schneiden alle Gespräche blitzartig ab.

Mitten im Raum stehen fünf, sechs, acht Gestalten.

„Wir sind Kriminalbeamte. Im Namen des Devisenkommissars werden wir alle Anwesenden auf den Besitz von ausländischen Devisen untersuchen. Jeder hat an seinem Platz zu bleiben. Keiner darf das Lokal verlassen." — — —

Bumms!! Die bekannte Bombe hätte nicht wirkungsvoller einschlagen können.

Durch die Fensterscheiben blinken die Schales mehrerer Schupobeamten, die Ein- und Ausgänge absperren. Eine Menschenmenge staut sich draußen auf der Brücke.

Die Beamten verteilen sich an die Tische.

„Bitte, mein Herr, wollen Sie aufstehen."

Der erste Herr ein Elberfelder Fabrikant, steht auf. Vollkommen verdattert. „Bitte näher." Er kommt näher. „Ihre Brieftasche — —!" Er zieht sie. Kurze Sichtung. Ergebnislos. „Danke. Die Rocktaschen, bitte." Der Rock wird aufgeknöpft, die Brusttaschen, die Weste abgetastet. Selbst vor den Hosentaschen verschließt der Mann nicht das Auge des Gesetzes. Er fährt hinein, mit beiden Händen, gleichzeitig in beide Hosentaschen. In die vorderen, in die hinteren . . . . „Danke." Verlorene Liebesmüh'.

„Der nächste Herr, bitte." Der wird etwas blaß — —! Die Umrisse der Brieftasche verraten allerlei. Er flüstert seinem Quäler etwas zu, beide verschwinden im Hintergrund. Abgekürztes Verfahren. Aha — — — ein Sünder erwischt!

Draußen zählt die Menschenmenge schon nach Hunderten.

Der große blonde Beamte kommt zurück. An meinen Tisch. „So, jetzt sind wir dran!" Mit dem wir bin ich gemeint. Ich mache anscheinend keinen guten Eindruck und habe verdächtige äußere Merkmale. Ich werde nicht blaß wie die anderen — — — Ja, ich könnte gar nicht blaß werden, selbst wenn ich mit sämtlichen Billionen Ruhrbillionenmarken das amerikanische Währungssystem ruinieren hätte und die Dollars in der Tasche trüge. Ich bin vorgestern vom Urlaub gekommen und habe mich mit der Findig- und Anspruchslosigkeit des Touristen an den immerhin noch preiswerten oberbayerischen Kalbshaxen brillant erholt. Alle Leute sagen es mir wenigstens anerkennend. Der Beamte betrachtet zwar meine marzipanschweinchenartige Rosigkeit mit etwas kritischeren Blicken. — — Aha! Der zweite Schieber. — — — O, ahnungsloser Engel, wenn du meine Rückfahrt ab München miterlebt hättest. . . .

„Ihre Brieftasche!" — „Ich habe keine" und ziehe ein altes Friedensportemonnaie — jawohl, eine richtige alte vierfächrige Geldbörse heraus. Das ist ganz verdächtig! „Sie haben keine Brieftasche — —!" Die Pupillen werden zu stechenden Punkten. „Nein!" — — — „Nein!" Ich möchte zu diesem Augenblick Poincaré sein. So unerbittlich

ihm der beste Wille jedenfalls lebendig sei, weit entfernt von sklavischer Ergebenheit, aufrecht, stolz und innerlich frei.

Vertrauen den gewählten Führern unter bewußtem Verzicht auf kleinliche Kritik, unter neidloser Anerkennung ihrer so unsagbar schweren Aufgaben! Heißester Wille zu stets opferbereiter Einigkeit aller derer, die sich noch Deutsche nennen dürfen! Stetes Gedenken an die Hundert- und Aberhunderttausende, die in den letzten Jahren dem Vaterlande das Letzte gegeben haben, dieses Letzte und Höchste, das so unsagbar schwer und so unendlich wertvoll gewesen, daß wir uns in innerster Seele schämen möchten, weil Not und Angst uns getrieben, es als Kronzeugen anrufen zu müssen in dieser Form und dieser Gestalt und an dieser Stelle.

Austritt der bayerischen Nationalliberalen aus der Deutschen Volkspartei.

GA. **Bamberg**, 25. Sept. (Eig. Drahtb.) Hier fand am Sonntag eine aus allen Teilen der Reichstagswahlkreise Bayerns stark besuchte Vertreterversammlung der Deutschen Volkspartei statt. Nach einem Referat des Universitätsprofessors Dr. Lent (Erlangen) über die politische Lage gaben alle Redner der tiefen vaterländischen Sorge über die Entwicklung der Dinge in den letzten Wochen, die in eine Ruhr- und Reichskatastrophe auszumünden drohe, Ausdruck. Die Versammlung faßte mit sämtlichen 47 stimmberechtigten Vertretern den Beschluß, aus der Deutschen Volkspartei auszutreten und eine nationalliberale Landespartei zu bilden. Zum Vorsitzenden der nationalliberalen Landespartei in Bayern wurde einstimmig Universitätsprofessor Dr. Lent gewählt.

Zwei kommunistische Waffenlager beschlagnahmt.

BB **Berlin**, 25. Sept. (Privatmeld.) Der „Vorwärts" meldet, daß in den letzten Tagen in Berlin von der politischen Polizei kurz nacheinander zwei kommunistische Waffenlager entdeckt und beschlagnahmt worden seien, die, wie das Blatt berichtet, zu Zwecken des Bürgerkrieges in Deutschland von den amtlichen Organen der Berliner russischen Vertretung errichtet worden seien. Besonders schwer belastet das Blatt den amtlichen Militärattaché der russischen Botschaft: Zetroff, der die in einem Lager aufgefundenen Waffen bei einer Berliner Waffenfirma mit 1500 Dollars bezahlt haben soll. Es handelt sich bei den aufgefundenen Waffen um 7 schwere, 13 leichte Maschinengewehre und Ersatzteile dazu, sowie einen Minenwerfer.

Abschaffung der Eisenbahnabonnements?

TU. **Berlin**, 25. Sept. Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind im Reichsverkehrsministerium die Beratungen darüber, ob die Wochen- und Monatsabonnements bei der Eisenbahn abzuschaffen sind, noch nicht abgeschlossen.

Neue Verkehrssperre vom 1. Oktober ab?

TU **Berlin**, 25. Sept. (Drahtb.) Wie die Franzosen durch Anschlag bekanntgeben, tritt am Montag, den 1. Oktober eine neue Verkehrssperre zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet in Kraft. Ueber den Grund und die Ausdehnung der Sperre ist noch nichts bekannt.

Zwei Polizeibeamte ermordet.

Düsseldorf, 24. Sept. Am Sonntag gegen 11¾ Uhr abends sind an der Ecke der Oberbiller Allee und der Volksgartenstraße die Polizeiwachtmeister Robert Köhnen und Karl Motz von der zweiten Hundertschaft aus allernächster Nähe durch mehrere Revolverschüsse in den Kopf und die Brust erschossen worden. Vermutlich kommen als Täter zwei junge Männer in Frage, die unmittelbar nach der Tat durch die Volksgartenstraße in der Richtung zum Volksgarten davon gelaufen sind.

Deutsche Verwahrung.

WTB. **Berlin**, 24. Sept. Die deutsche Botschaft in Paris ist beauftragt worden, gegen die Besetzung des Schlosses Mannheim durch französische Truppen bei der französischen Regierung schärfste Verwahrung einzulegen.

Lokales.

Elberfeld, 25. September.

e.— **Die Unterbrechung des Fahrverkehrs in Neviges aufgehoben.** Wie die Bergischen Kleinbahnen mitteilen, fahren die Straßenbahnwagen von morgen ab wieder ohne Unterbrechung in Neviges durch.

e.— **Eine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** findet am Freitag, dem 28. September, nachm. 5 Uhr, statt. Gegenstände der Verhandlung sind u. a.: Festsetzung des Schulgeldes für die Zeit vom 1. Oktober 1923 ab. Beschlußfassung über: a) Hundesteuer, b) Anwendung der gesetzlichen Bestimmungen über Aufwertung von Steuern. Abänderung der Vergnügungssteuerordnung. Erhöhung des Beitrages an den Wasserwirtschafts- und Wasserkraft-Verband, für die Waldschule und für das evangel.-soziale Frauenseminar. Wahlen. Bericht über den Stand der Lebensmittelversorgung; dazu Antrag der Fraktion der VSPD.

e.— **Neufestsetzung des Schulgeldes.** In der Vorlage, die der Stadtverordnetenversammlung bezüglich der Festsetzung des Schulgeldes vom 1. Oktober zugegangen ist, heißt es: Vom 1. Oktober 1923 an wird bei der Berechnung des Schulgeldes von einer Grundzahl ausgegangen, die etwa dem Jahresschulgeld von 1914 entspricht. Sie beträgt für die höhere Schule 160 Mark, Zuschlag für Auswärtige, die in Elberfeld wohnen, 20 Mark, Zuschlag für Auswärtige, die außerhalb wohnen, 40 Mark, Eintrittsgeld 1 Mark; Mittelschule 60 Mark (Zuschl. für Ausw. 8 bezw. 15 Mk., Eintrittsgeld 1 Mk.); Haushaltungsschule 70 Mark (Zuschl. für Ausw. 9 bezw. 17 Mk., Eintrittsgeld 1 Mk.); Vorklasse 50 Mark (Zuschl. für Ausw. 6 bezw. 12 Mk., Eintrittsgeld 1 Mk.); Höhere Handelsschule 200 Mark (Zuschl. für Ausw. 50 Mk., Eintrittsgeld 1 Mk.); Handelsschule 100 Mark (Zuschl. für Ausw. 25 Mk., Eintrittsgeld 1 Mk.); Handwerker- und Kunstgewerbeschule 100 Mark (Eintrittsgeld 1 Mk.). Mit dieser Grundzahl wird der letzte, unmittelbar vor dem Beginn der Einzahlungsfrist festgestellte abgerundete Elberfelder Lebenshaltungsindex multipliziert und so das Jahresschulgeld gewonnen. Die Einziehungsfrist wird möglichst in Uebereinstimmung mit den für die Gesamtverwaltung in Aussicht zu nehmenden Zahlungsbestimmungen gebracht. Dasselbe gilt für die Zuschläge bei verspäteter Zahlung. Die für Schulgeldermäßigungen und Freistellen bewilligten 30 Prozent der Schulgeldeinnahme sowie die Ermäßigung der Schulgeldsätze für Einheimische bleiben bestehen.

e.— **Das Versorgungsamt Elberfeld ist mit dem heutigen 25. September geschlossen.** Bekanntlich wird es vom 1. Oktober ab mit dem Barmer Versorgungsamt vereinigt.

e.— **Die Preisschilderverordnung beachten!** Die Polizeiverwaltung teilt uns mit, daß sie die Vorschriften der Verordnung über Preisschilder und Preisverzeichnisse vom 13. Juni 1923/26. Juli 1923 mit aller Strenge durchführen wird. Die Ladenbesitzer tun also gut daran, sich mit den Bestimmungen genau vertraut zu machen und sie zu befolgen, widrigenfalls sie sich strenger Bestrafung aussetzen. Der Inhalt der Vorschriften ist bei den Vorstehern der Polizei-Reviere zu erfahren.

e.— Das jüdische Altersheim in Elberfeld konnte gestern auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Eine der Zeit entsprechende kleine Feier vereinigte mit den Insassen des Heimes den Verwaltungsrat, die Gemeindevertretung und eine Anzahl Gönner des Hauses, um vor allem der Verdienste des Gründers und Vorsitzenden des Heimes, Albert Weyl, sowie der Leiterin des Hauses, Schwester Friederike Pels, zu gedenken, die seit Bestehen des Heimes für das Wohl ihrer Schutzbefohlenen besorgt ist.

e.— **Goldene Hochzeit** feiern die Eheleute Johann Belter, Wülfratherstraße 38. Die Jubilare begehen dieses seltene Fest in geistiger und körperlicher Frische.

e.— **Kleingartenbauausstellung.** Im Bergischen Hause auf der Hardt wurde die vierte Kleingartenbauausstellung des Verbandes der Gartenbauvereine Elberfelds durch den Protektor Oberbürgermeister Dr. Kirschbaum eröffnet. Zur Eröffnung waren erschienen die Herren des Ehrenausschusses, ferner Vertreter der Wuppertaler Bürgermeister und Kleingartenämter, die Führer der hiesigen Stadtverordnetenfraktionen und Gewerkschaften und die Abgesandten des Bezirksverbandes der Kleingartenbauvereine. Durch ein Bläserquartett des Städtischen Orchesters und ein Quartett des Deutschen Sängerkreises wurde die Feier stimmungsvoll umrahmt. In seiner Eröffnungsrede führte Oberbürgermeister Kirschbaum aus, daß der Kleingartenbau jeder Förderung wert sei. Die Not der Zeit gebiete jedem, sich der Scholle mehr als bisher zu widmen. Fraglos würden durch den Kleingartenbau große Lebensmittelwerte geschaffen. Der Redner führte weiter aus, daß er auch in der Folgezeit der Kleingartenbewegung seine ganze Aufmerksamkeit zuwenden würde, wünschte der gegenwärtigen Ausstellung vollen Erfolg und erklärte sie für eröffnet. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Verbandsvorsitzenden Diegel und Danksagung an alle die, die sich um das Zustandekommen der Ausstellung bemüht haben, verkündete der Führer des Preisrichterkollegiums, Garteninspektor Stütting, Barmen, der gleichzeitig als Vertrauensmann des Regierungspräsidenten bei der Prämierung betraut war, die auf der Ausstellung als Preisträger Hervorgegangenen. Hierauf erfolgte der Rundgang durch die Ausstellung, der allseitig Ueberraschung über die guten kleingärtnerischen Erfolge, überhaupt über die ganze Aufmachung der Ausstellung hervorrief, wobei noch besonders erwähnt werden muß, daß die außerordentliche wirtschaftliche Not und nicht zuletzt die für den Kleingartenbau so ungünstigen Witterungsverhältnisse das Zustandekommen der Ausstellung sehr erschwert haben. Der Besuch der Ausstellung an beiden Tagen war überaus stark.

Barmen, 25. September.

b.— **Unverständlich.** Laut Bekanntmachung des Oberbürgermeisters werden ab 17. ds. Mts. die Preise für Gas, Wasser, Strom usw. nach Goldmark berechnet, unter Berücksichtigung des jeweiligen Dollarkurses. Am Freitag, dem 21. Sept., war der Dollar amtlich mit 109 525 000 Mk. notiert. Der Preis für ein Kubikmeter Gas beträgt zwölf Goldpfennige und hätte bis zur nächsten amtlichen Dollarnotierung, die erst Montag nachmittag stattfand, ein Kubikmeter Gas 3 400 000 Mark kosten müssen. Was tat aber die Verwaltung? Sie nahm am Samstag und Montag vormittag für jede Gasmarke 3 [illegible] Mark, also 1 600 000 Mk. mehr, als der von der Verwaltung festgesetzte Preis beträgt. — Um Aufklärung wird gebeten.

b.— **Für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene.** Die Auszahlung der Oktoberrente (einschl. Nachzahlung für September) für Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene findet bei der Kasse des Versorgungsamtes, Barmen, Oberdörnerstraße 57, wie folgt statt: Mittwoch, 26. 9., von 8.30 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags für Hinterbliebene Buchstabe A—K (einschließlich), von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr nachmittags für Beschädigte Buchstabe A—K (einschließlich); Donnerstag, 27. 9., von 8.30 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags für Hinterbliebene Buchstabe L—Z, von 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr nachmittags für Beschädigte Buchstabe L—Z. Kriegseltern können an beiden Tagen vormittags ihre Rente abholen.

b.— **Mietzuschläge für den Monat September.** Die nach § 3 der Barmer Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz auf die Mieter umzulegenden Betriebskosten sind für den Monat September unter Zugrundelegung von 9 Wohn- und Geschäftshäusern aus verschiedenen Stadtteilen ermittelt worden. Sehr umstritten ist die Frage der Feuerversicherungskosten. Ein Teil der Hausbesitzer hat eine Erhöhung der Versicherungssumme vorgenommen, die in etwa der heutigen Geldentwertung entspricht, während andere eine entsprechende Erhöhung nicht vorgenommen haben. Die Mieter sind zur Erstattung derjenigen Versicherungsbeträge verpflichtet, die tatsächlich gezahlt werden, sofern die Versicherungssumme den ortsüblichen Satz nicht überschreitet. Mit Rücksicht auf diese Sachlage sind in der nachfolgenden Zusammenstellung die Versicherungsbeträge außer Ansatz geblieben.

Es ergibt sich ein Durchschnittszuschlag von insgesamt 10 758 385 v. H., und zwar entfallen auf:

Grund- und Gebäudesteuern	1 608 290 v.H.	
Kanalbenutzungsgebühren	78 850 v.H.	
Straßenreinigungsgebühren	116 850 v.H.	
Müllabfuhrgebühren	105 133 v.H.	
Schornsteinfegergebühren	4 080 468 v.H.	5 989 591 v.H.
Zu diesen Betriebskosten kommen noch weitere Zuschläge nach § 2 der Ausführungsverordng., u. zwar:		
für Steigerung der Hypothekenzinsen	80 v.H.	
für Betriebskosten, die nicht umgelegt werden, einschließl. Verwaltungskosten	525 000 v.H.	
für laufende Instandsetzungsarbeiten	1 040 000 v.H.	1 565 080 v.H.
		7 554 671 v.H.
Da die erhöhten Sätze für Grund- und Gebäudesteuern rückwirkend ab 1. Juli d. J. erhoben werden, sind im September für die Monate Juli und August noch nachzuerheben, so daß sich der Gesamtzuschlag auf beläuft		3 203 714 v.H.
		10 758 385 v.H.

Bei reinen Geschäfts- und Bürohäusern erhöht sich der Satz für Betriebskosten, die nicht umgelegt werden, auf 656 000 v. H., bei gewerblichen Räumen der Satz für laufende Instandsetzungsarbeiten auf 1 360 000 v. H.

Außerdem sind die Versicherungskosten (Feuer-, Haftpflicht- und Wasserleitungsschädenversicherung) zu erstatten.

Nach Vorstehendem ist die Berechnung der Betriebskosten für die Häuser, für welche Kanalbenutzungsgebühren, Straßenreinigungsgebühren oder ähnliche Abgaben nicht zu entrichten sind, ohne weiteres möglich.

Das Wassergeld ist in den Betriebskosten nicht enthalten, es ist besonders nach den von dem Wasserwerk herausgegebenen Richtlinien umzulegen.

Die angegebenen Sätze sind Durchschnittssätze. Die endgültige Verrechnung der Betriebskosten hat nach den tatsächlichen Ausgaben zu erfolgen.

b.— **Jubiläum.** Die Firma Gebr. Semmelroth feiert morgen ihr 25jähriges Bestehen.

Die Türkei will Republik werden.

GA. **London**, 25. Sept. (Eig. Drahtb.) Dem „Exchange Telegraph" wird aus Konstantinopel gemeldet, daß einer Nachricht aus Angora zufolge die Mehrheit der Nationalversammlung heute in geheimer Sitzung mit der Prüfung des Gesetzentwurfes über das zukünftige Regime der Türkei beginnen wird. Man glaubt, daß das die Republik sein wird. Das Staatsoberhaupt wird den Titel eines Präsidenten führen und sehr ausgedehnte Befugnisse haben. Man glaubt weiter, daß der erste Präsident Mustafa Kemal sein wird.

Die Unruhen in Bulgarien.

GA **Paris**, 25. Sept. (Eig. Drahtb.) Ueber die Vorgänge in Bulgarien melden die hiesigen Blätter aus Sofia und Belgrad, daß die Kommunisten sich nach einem schweren Kampfe der Stadt Plevna bemächtigt hätten. Die Blätter melden aus Sofia, daß der blutige Konflikt zwischen Kommunisten und Regierungstruppen zwischen Warna und Stara Zagora stattgefunden hätte. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die bulgarischen Kommunisten den Orientexpreß bei Belova in der Nähe der türkischen Grenze angehalten hätten. Die telegraphische Verbindung zwischen Bulgarien und der Türkei sei unterbrochen.

Hingegen meldet ein Reutertelegramm aus Sofia, daß die Lage sich zusehends bessere und daß nur noch vereinzelte Fälle von Unruhen zu verzeichnen seien.

Letzte Telegramme.

Die Konferenz der Ministerpräsidenten.

GA **Berlin**, 25. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Konferenz der deutschen Ministerpräsidenten hat heute morgen um 10 Uhr im Reichskanzlerhause begonnen. An der Sitzung nahm auch das gesamte Reichskabinett teil. Nach einer Aussprache über die politische Lage, die eingeleitet wurde durch ein Referat des Reichskanzlers, ergab sich vollständige Einigkeit darüber, daß der passive Widerstand aus innerpolitischen und vor allen Dingen aus finanziellen Gründen abgebrochen werden muß. Ebenso herrschte Uebereinstimmung darüber, daß der Abbruch des passiven Widerstandes in einer der Würde und Ehre des deutschen Volkes entsprechenden Weise vorgenommen werden müsse. Gegenüber etwaigen Versuchen, die Einheit des Reiches anzutasten, erklärten alle Vertreter der Länder einmütig den festen Willen, die Einheit des Reiches als unantastbares Gut der Nation zu bewahren und zu verteidigen.

Umsturzvorbereitungen in Bayern?

BB **Berlin**, 25. Sept. Der Sozialdemokratische Parlamentsdienst veröffentlicht ein vertrauliches Rundschreiben des bayrischen Verkehrsbeamtenvereins, aus dem unzweideutig hervorgeht, daß in Bayern umfassende Vorbereitungen für einen gewaltsamen Umsturz getroffen werden. Allem Anschein nach sollen auch die Verkehrsbeamten einen Rechtsputsch unterstützen. In dem erwähnten Rundschreiben heißt es: „Die gegenwärtigen unhaltbaren wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse drängen zu irgendeiner Entscheidung. Gleich den Novembertagen 1918 stehen wir am Vorabend schwerwiegendster Ereignisse. Es ist mit ziemlicher Bestimmtheit in ganz Deutschland mit dem Ausbruch schwerer Unruhen zu rechnen. Für den Fall, daß, ähnlich wie seinerzeit beim Kapp-Putsch, die Reichsregierung ein Weisung erläßt, die den Reichsbeamten verbietet, einer nicht verfassungsmäßigen Macht Dienste zu leisten, ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die bayrische Staatsregierung auf Grund der Reichs- und Landesverfassung eine Notverordnung erläßt, die uns zur Dienstleistung zwingt. Dieser Notverordnung sind wir, auch als Reichsbeamte, unter allen Umständen unterworfen."

Fritz Thyssen.

GA. **München**, 25. Sept. (Eig. Drahtb.) In der Angelegenheit des Austritts des Herrn Fritz Thyssen aus dem Vorstand des wirtschaftlichen Ausschusses für die besetzten Gebiete hat sich die „Münchener Zeitung" um Kenntnis der Zusammenhänge bemüht und folgendes erfahren: In der letzten Vorstandssitzung des Ausschusses wollte der Vorsitzende die Mitglieder mit ihrem Ehrenwort zur Verschwiegenheit über Mitteilungen verpflichten, die dem Vorstande von der Reichsregierung zu machen seien. Herr Fritz Thyssen erklärte dazu, daß er selbstverständlich eine solche ehrenwörtliche Verpflichtung auf sich zu nehmen bereit sei, soweit es sich auf rein wirtschaftliche Angelegenheiten beziehe, daß er sie aber ablehnen müsse, wenn die Mitteilung der Regierung darüber hinausgehe und die Ehre der Nation gefährde. Der Vorsitzende stellte darauf Herrn Thyssen anheim, während der Behandlung des Gegenstandes abwesend zu sein. Herr Thyssen lehnte diesen Ausweg ab und erklärte seinen Austritt aus dem Vorstande und damit auch aus dem Ausschuß selbst. Die „Münchener Zeitung" nimmt an, daß es sich in dieser Vorstandssitzung um die Dinge an der Ruhr gehandelt habe, und teilt weiter mit, daß Herr Fritz Thyssen es ablehne, die Mitverantwortung für eine Politik zu tragen, die auf eine Auslieferung wesentlicher Bestandteile des deutschen Volks- und Privatvermögens ohne zuverlässige Garantie und ohne angemessene Gegenleistungen herauslieferte.

Blutige Zusammenstöße mit Erwerbslosen.

WTB **Dresden**, 24. Sept. Nachdem es am Samstag bei den Demonstrationen der Erwerbslosen wiederholt zu Gewalttätigkeiten und Zusammenstößen mit der Polizei gekommen war, wobei 25 Personen festgenommen wurden, setzte sich die Ansammlungen am Sonntag nachmittag fort. Sie mußten zum Teil von der Polizei zerstreut werden. Heute vormittag zog wiederum eine starke Schar von Demonstranten durch die Straßen der inneren Stadt nach dem Sternplatz. Unterwegs versuchten sie Geschäftsläden und Banken durch Drohungen zum Schließen zu zwingen. Auf dem Steinplatz trat gegen Mittag den Demonstranten ein Polizeiaufgebot entgegen, das sie auseinandertrieb. Dabei fielen mehrere Schüsse aus der Menge, von denen einer, der offenbar einem Polizeibeamten gegolten hatte, diesem die Hand durchbohrte und dann dem Polizeibeamten Kennecke durch die Brust ging. Die Verletzungen Kenneckes waren so schwer, daß dieser in wenigen Minuten auf der Polizeiwache, wohin er gebracht worden war, verstarb.

Verbot der „Roten Fahne".

TU **Berlin**, 25. Sept. (Drahtb.) Wie der Polizeipräsident durch den amtlichen Preußischen Pressedienst mitteilt, hat er gemäß Paragraphen 21 und 12, in Verbindung mit Paragraph 8 Ziffer 1 des Gesetzes zum Schutze der Republik vom 21. Juni 1922, das Erscheinen der „Roten Fahne" mit ihren sämtlichen Kopfblättern auf die Dauer von zwei Wochen, und zwar vom 25. September bis zum 9. Oktober einschließlich, verboten.

Botschafterkonferenz.

WTB. **Paris**, 25. Sept. (Drahtb.) Die Botschafterkonferenz tritt heute vormittag zusammen, um über das Ergebnis der Untersuchung über den griechisch-italienischen Zwischenfall in Albanien zu beraten. Bekanntlich läuft am 27. September die Frist ab, die Italien gestellt wurde, um Korfu endgültig zu räumen.

Gefälschte Lohnschecks.

Remscheid, 24. Sept. Wie die hiesige Polizeiverwaltung mitteilt, sind in den letzten Tagen hier, in Wermelskirchen, Opladen, Burscheid und Hückeswagen gefälschte Lohnschecks aufgetaucht, und zwar der Firmen Glockenstahlwerke, Aktiengesellschaft vorm. Rich. Lindenberg, und zwar über 3 Millionen Mark, Bergische Bank, A.-G., Filiale Remscheid, über 2 Millionen Mark und Deutsche Spiralbohrer- und Werkzeugfabriken, G. m. b. H., über 5 Millionen Mark. Die falschen Schecks der Glockenstahlwerke sind als solche leicht zu erkennen; am auffallendsten ist, daß das mittlere Feld des falschen Schecks nicht wie auf dem echten mit dichten Strichen versehen ist. Das Feld in der Mitte ist vielmehr in Weiß gehalten. Die gefälschten Schecks der Bergischen Bank sind mit einer „Stegeslaubeinfassung" hergestellt worden, während die echten Schecks keine Einfassung tragen. Der gefälschte Scheck der Deutschen Spiralbohrerfabrik trägt weniger Merkmale, die Einfassung ist beim richtigen Scheck aus einem durchgehenden Strich nebeneinander hergestellt, während der Strich bei dem falschen Scheck aus zwei Hälften besteht.

Abgefaßte Falschmünzer.

GA **Darmstadt**, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Polizei verhaftete in Darmstadt mehrere Personen, die im Begriff standen, eine Falschmünzerwerkstätte zu eröffnen. Bei einer Haussuchung wurden Klischees und so weiter beschlagnahmt. Die Verbindungen reichen nach Frankfurt.

WTB **Berlin**, 24. Sept. Mit falschen Geldscheinen bezahlten ein Mann und eine Frau heute früh in der Zentralmarkthalle einem Schmalzgroßhändler bei einem größeren Kaufabschluß. Während der Kaufmann mit dem Nachzahlen des Geldes beschäftigt war, bemerkte er, daß er falsche Scheine erhalten hatte. Als er seinen Verdacht den Käufern gegenüber äußerte, zogen diese es vor, unter Zurücklassung des falschen Geldes zu verschwinden. Sie wurden verfolgt und mit Hilfe der Polizei festgenommen. Der Mann wurde als der Steindrucker Koch aus der Köpenickerstraße festgestellt. In seiner Wohnung wurden weitere 1200 falsche Zehn-Millionenscheine beschlagnahmt. Im Keller des Hauses wurde eine gut eingerichtete Fälscherwerkstatt entdeckt. Außer den falschen Scheinen wurden achthundert Milliarden echtes Geld beschlagnahmt, die aus dem Erlös für unechte Scheine gekauften Waren stammten.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung bis zum Abend des 26. Sept: Veränderlich und zeitweise windig; strichweise Regenfälle; Temperaturen schwankend.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

---

hart schmettere ich mein Nein in die Welt — — ach, nur ins Café Kremer.

In diesem historischen Augenblick liegt die innere Nervenstruktur des Kriminalbeamten aufgeklappt wie auf dem Seziertisch vor mir. Wenn ich Rembrandt wäre, könnte ich eine zweite „Anatomie" malen. Ich lese am Vibrieren seiner Gehirnmoleküle seine Gedanken: — — — Dieser gebräunte Genießer muß Devisen haben. Dollars, Pfunde, mindestens österreichische „Edel"-Valuta. Er tastet, er sucht, er gräbt in meinen Rocktaschen, in der Weste, in den vorderen Hosentaschen — — in den hinteren. — — —

Aha, da hat's geknistert. Dieses Bürschchen! — — Dieser Schieber. Das Gesicht des Beamten wird steinhart.

Tief fährt er hinein — — in die hinteren. An der Tasche meines Geduldhöschens platzt ein Knopf ab. Aber ich bleibe kühl, sachlich. — — Es knistert immer noch. Der Beamte zieht und zieht — eins nach dem anderen heraus. — — — Triumph, Sieg strahlen seine Züge. Jeder Zoll ein fränkischer Krieger an der Ruhr. Er zieht. — —

Und was? — — — Eine unbezahlte Gasrechnung — — einen Zeitungsausschnitt von vorgestern — — einen Zeitungsausschnitt von heute. Und dann — — auf gutem, schönem, weißem Papier, von eigener Hand geschrieben, einen sicherlich lesenswerten Manuskriptentwurf über das Thema: „Mit welchem Index muß ich mein Gehalt potenzieren, wenn ein Friedens-Fünfpfennighühnerei acht Millionen Papiermark kostet?"

Aber was muß ich sehen — —? Grenzenlose Enttäuschung malt sich im Gesicht des Entdeckers. Achtlos schiebt er meine Gedankenspäne beiseite. Er läßt sie geradezu hörbar aus seiner Interessenssphäre fallen. — — Nur ein Tintenwisch in der hinteren Hosentasche — — muß er denken. Er, der Beamte, liegt wieder aufgeklappt vor mir. — — Gekränktes Selbstbewußtsein bei mir. Meine gute, schöne, geliebte Arbeit! — — Und keinen Dollar wert — —? Keinen Gulden — —! Nicht einmal eine lumpige Wiener Krone? — — —

Mein Kaffee ist kalt geworden. Ich bin böse, ernstlich verschnupft. Ich habe gar keine Freude daran, daß irgendwo an anderen Tischen Leute sitzen, deren Taschenninhalt ein gewinnbringendes Studium gerechtfertigt hat. — —

So habe ich mir meine Mitwirkung an einer Razzia nicht gedacht. — — Denn wenn ich was zu sagen gehabt hätte, na, dann wären nicht so viele Verschiebegelegenheiten im Lokal übrig gewesen ...

M.

Es ist wirklich nicht nötig,

daß Sie heute für einen fertigen Anzug, Paletot oder Ulster 2 Milliarden und mehr ausgeben, wenigstens nicht dann, wenn Sie z. B. einen Anzug für das Geschäft, für die Reise, für Touren oder für den werktägigen Gebrauch haben wollen. — Für solche Zwecke dienen Ihnen meine Anzüge in den Preislagen von **518** Millionen, **648** Millionen und **804** Millionen. Diese sind aus wirklich tragfähigen Stoffen u. in modernen, flotten Formen gearbeitet. Paletots und Ulster finden Sie in den gleichen Preislagen am Lager.

In ebenfalls großer Auswahl finden Sie derartige Kleidungsstücke in besseren Qualitäten zu 1 Milliarde, 1,2 Milliarden und 1,5 Milliarden. — Anzüge aus feinen Gabardine- und Kammgarnstoffen kosten 1,6 bis $2^1/_2$ Milliarden, ebenfalls Gabardine-Mäntel mit Plaidfutter und auf Seide, ferner elegante Ulster mit Abseite.

Burschen- u. Knabenbekleidung ist entsprechend billiger.

Wiederverkäufer erhalten keine Ware.

Oscar Fromm

Barmen (früher Reichshof) Altermarkt 28

Verkauf nur I. Etage.

Weitere Geschäfte:

Dortmund Oberhausen Herten

283b

Hüte!
Nach Saison verkf. Damenhüte zu bedeut. herabgesetzt. Preisen.
Frau Drucker,
Elberf., Kipdorf 4.

Pelze!

Kaufen Sie Ihre
Pelzwaren
jetzt. 14387
Umarbeiten v. Pelzen sowie Neuanfertigung
in eigener
Kürschnerei!
Pelzhaus
Frankemöller,
Elberfeld,
Berlinerstr. 28,
Halten. Landgericht.

Sofort ab Lager Hagen/W. lieferbar:
20 Stück Holzschiebekarren,
stabile Stellmacherarbeit, a416
à 325000000 p. St.
2 Stück Stahlmantelwinden,
20 Tonnen Tragkraft, à 1125000000 p. St.
Hugo Rauch & Cie.,
Fried.-Wilhelmstr. 1

Teilhaber-Vertreter

Fachmann sucht
Teilhaber
mit größ. Kapital z. Uebernahme eines z. Verkauf stehenden kompl. Klöppelspitzenbetriebes mit Raum. Angeb. u. E 7392 G.

Langjähriger, erf. Geschäftsmann,
i. Mittelp. Barmens wohnhaft, mit größ. Kapital sow. Laden, Lager- u. Hofraum mit Einf., wünscht sich an einem größ. Unternehmen **zu beteiligen.**
Schriftl. Angeb. u. B 2866 an Gst. B., Neuerweg 57. 764a

Unterricht

Schnellförd. Privat- und Einzel-Unterr. in
Buchführung,
Rechnen, Handelskd., Wechsellehre, Bankwesen, Schönschrift u. Sprachen. Stunden nach Belieben bis 9 Uhr abends. 486d
C. J. HILGERS
Barmen, Stennertstr. 5.

UT Elberfeld, Herzogstr.

Bei täglich ausverkauftem Hause
gelangt der **Monumental-Großfilm,** das Standardwerk der Weltfilmliteratur:

Der Geisterseher

in 6 Akten

zur Vorführung. Unter erheblichen Kosten ist es uns gelungen, dieses große Werk zu erwerben, und gelangt solches nur noch bis einschließlich Donnerstag zur Vorführung.

Der Geisterseher

welcher unter Aufwendung ungeheurer Mittel in Szene gesetzt wurde, ist nach dem bekannten Roman von **Friedrich v. Schiller** und **Hanns Heinz Ewers.**

Regie: Heinrich Brandt.

Erst nach über hundert Jahren hat einer unserer phantasiebegabtesten Dichter, hat Hanns Heinz Ewers sich daran gemacht, den Knoten der Schillerschen Erzählung zu lösen und den Roman zu einem glücklichen Ende zu führen.

Die Handlung spielt in **Venedig,** der großen Vergnügungsstadt des 18. Jahrhunderts, der Stadt romantischer Gondelfahrten und ewiger Maskenfreiheit, wo über engen Kanälen nervenkitzelndes Geheimnis brütet und schöne Frauen nicht nur im Vorüberfahren Verheißung lächeln, wo die großen Abenteurer **Casonova, Cagliostro** u. a. m. sich Stelldichein geben, hier in Venedig lebt Prinz Alexander usw. — Außerdem:

Wenn Männer richten

Ein selten schönes Drama in 5 Akten.

Gleichzeitig: **Ein Lustspiel.**

b397

Zeitungs-Makulatur billig abzugeben Elberfeld Walter-Rathenaustraße 50

Monopol

Hofkamp 50 Elberfeld Hofkamp 50

Ganz Elberfeld staunt
über all das, was der unerhört spannende Sensationsfilm:

Die Prärie-Diva,

großer Cowboy- und Wild-West-Abenteurerfilm in 6 Akten, den Besuchern unseres Hauses vor Augen führt. Dinge, von denen die regste Phantasie zu träumen nicht vermag, spielen sich hier in untrügerischer Wirklichkeit ab.

Außerdem:

Der Todessmaragd

Kriminal- und Abenteurerfilm in 6 Akten.

Ferner:

Der Kampf der Vier

oder

Paddy der Findling.

Erlebnis eines Straßenjungen in 6 Akten.

Wir empfehlen ganz besonders, sich unsern erstklass. Spielplan anzusehen.

Wegen des zu erwartenden Andranges bitten wir, die Nachmittagsvorstellungen zu besuchen. h261

SCALA

Kipdorf 61 Kipdorf 61

Einen Bomben-Erfolg
hatte unser ausgesucht schöner Spielplan.
3 erstklassige Schlager und 1 Lustspiel.

Die Flammenfahrt d. Pacific-Expreß

Aus dem Leben eines amerikan. Abenteurers in 6 Akten, voller Sensationen u. Spannungen. Schrill ertönt die Alarmglocke in der Neuyorker Feuerwache — Großfeuer im amerikanischen Gefängnis Sing-Sing. Allgemeine Panik, die von einigen Verbrechern benutzt wird, um zu entkommen. Verfolgungen auf Leben und Tod.

Ferner: h358

Der Volkstyrann

Ein Lebensbild von dem unterjochten früheren Rußland, in dem die Knute regierte, in 5 Akten. General-Gouverneur Petroff hat durch seine Grausamkeiten und seine brutale Willkürherrschaft den Haß des gesamten Volkes auf sich geladen. Die ungerechten Verhaftungen, die an der Tagesordnung waren, setzten alle Gesellschaftskreise in Schrecken. Ein Geheimbund, dem junge Leute aller Stände angehörten, hatte es sich zur Aufgabe gemacht, das Land von dem verhaßten Tyrannen zu befreien.

Außerdem:

Ein Spiel mit Menschenleben

Ein amerikanisches Lebensbild in 5 Akten.

Wir machen unsere Besucher darauf aufmerksam, daß es uns gelungen ist, die neue Produktion des so beliebten besten amerikanischen Lustspiel-Darstellers „Er“ für Elberfeld als Erst-Aufführung zu erwerben. — Als ersten neuen Schlager bringen wir:

„Er“ im Kabarett z. Ochsenschwanz

Vertreter: F. Kaldemorgen, Barmen-U., Telephon 3940.

Der wahre Wert

eines Seifenpulvers liegt in seiner sachgemäßen Zusammensetzung. — Seifenpulver und Seifenpulver ist ein großer Unterschied! Es liegt auf der Hand daß minderwertige Erzeugnisse der Wäsche nicht nützlich sind.

Dixin

Henkel's beliebtes Seifenpulver ist ein Seifenpulver von großer Ergiebigkeit u. hervorragender Waschwirkung. Seine Verwendung sichert sorgfältige Behandlung der Wäsche und

billiges Waschen

360b



Elegante Herbst- u. Winterhüte
in Samt, Zylinder, Duffin, Filz, Summi, Leder und Lederhüte, imitiert, von Mark 30000030.— an.
Kein Laden! Kein Laden!
Frau Elfriede Ebert,
— Elberfeld, Wasserstr. 8. —
Filiale: Barmen, Steinweg 19.

Kartoffeln.
Habe von nächste Woche ab täglich Ladungen Kartoffeln ab Bahnh. Mitte abzug.
Jos. Spiegel, Kartoffelgroßhandlg.,
Zietenstr. 25. Elberfeld, Wiesenstr. 77.
Fernspr. 6389. Fernspr. 1974.

Achtung! Achtung!
Zigarren, Zigaretten
jedes Quantum, liefert billigst an Wirte, Wiederverkäufer und Händler
Karl Jansen, Zigaretten-Engroshandlg.,
Elberfeld, Hermannstraße 35.



Willst du dein Schuhwerk richtig pflegen
Mußt du dir ***Hansalin*** *zulegen!*

Hersteller Dr. Lettermann, Elberfeld.

14389

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Dollar=120687500 M G. (amtl.)

Reichsbankdiskont 90 v. H.
Goldzollaufgeld (26.—28. 9.) 3479999900 v. H.
(22.—25. 9.) 3359999900 fach
Großhandelsindex (Stichtag 18. 9.) 36000000 fach
Lebenshaltungsindex (Stichtag 17. 9.) 14241900 fach
(Durchschnitt August 586045 fach)

Die Neumark.

Für die neue Mark schon wieder ein neuer Name.

Der vorläufige Gesetzentwurf über die Währungsbank hat einige Aenderungen erfahren. Die Bezeichnung des neuen Geldes wird auf Neumark lauten, statt, wie bisher vorgesehen, auf Bodenmark. Das Kapital der Währungsbank beträgt 3,2 Milliarden gegenüber den bisher vorgesehenen 2,4 Milliarden. Es ist eingeteilt in ein Grundkapital von 2,4 Milliarden und in eine Reserve von 800 Millionen Neumark. Von der Reserve werden der Regierung 300 Millionen Neumark zur Verfügung gestellt, und zwar zur Abdeckung der Verpflichtungen des Reiches gegenüber der Reichsbank. Die Reichsbank kann die von der Wirtschaft bei ihr zur Diskontierung eingereichten Wechsel bei der Währungsbank rediskontieren, so daß also der von den staatlichen Darlehen nicht beanspruchte Teil des Kapitals der Währungsbank für die Wirtschaft nutzbar gemacht werden kann. Das Kapital der Grundschuld wird mit 6. v. H. verzinst gegenüber bisher vorgesehenen 6½ v. H. Der kürzlich bekanntgewordene Gesetzentwurf ist noch nicht endgültig.

Die Lage der Textilindustrie.

Durch die jüngste gewaltige Steigerung der Devisenkurse und die auf allen Gebieten gleichermaßen mitfortgerissenen Warenpreise ist das Geschäft in Textilwaren zu ziemlich zum Stillstand gekommen. Der Umstand, daß sich beim Elberfelder Großhandel in den ersten Tagen dieser Woche nach erfolgter Aufhebung der Verkehrssperre einige Kunden aus dem Ruhrgebiete zeigten und verhältnismäßig geringe Warenmengen kauften kann an der Tatsache, daß das Geschäft sonst auf der ganzen Linie ruhiger ist als je zuvor, nichts ändern. Beim Zwischenhandel hält eine verschärfte Geldknappheit fast jegliche Bedarfsdeckung zurück, denn man weiß stellenweise kaum die gewaltigen Summen für Gehälter und Löhne aufzubringen. Das trifft Industrie und Zwischenhandel so ziemlich gleichermaßen.

Die meisten Betriebe der Textilindustrie arbeiten nur wenige Tage in der Woche, und die Arbeiter beziehen für den Rest der Zeit Ruhrhilfe. Der weiteren Entwicklung der Dinge sieht man mit der allergrößten Sorge entgegen. Die Regierung hat zwar behauptet, der Dollarbewegung Herr zu werden, aber die Ereignisse der letzten Woche haben wieder einmal sehr deutlich das Gegenteil bewiesen. Solange man die Inflation bis ins Unendliche steigert, ohne den Mut zu haben endlich einmal geeignete Mittel zur Steigerung der Produktion zu ergreifen, solange muß das Elend sich vergrößern. Eine gelegentliche Scheinkonjunktur vermag hieran nichts zu ändern. Ein großer Teil der Industrie vermag heute schon die gewaltigen Summen, welche zur Beschaffung von Rohstoffen, Kohlen und für die Arbeitslöhne erforderlich sind, nicht mehr aufzubringen. Man schränkte deshalb die Betriebe ein. Aber schon bald werden die Mittel auch zur Durchführung der eingeschränkten Betriebe nicht mehr ausreichen, und die Arbeiterschaft wird dann ganz dem Staate zur Last fallen. Vor allem aber wird die Regierung bedenken müssen, daß eine vollständig stilliegende Industrie ein sehr schlechter Steuerzahler ist. Dann müßte die Notenpresse allein den gewaltigen Geldbedarf des Reiches decken, und was würde dann die Folge sein? Die Aussichten für die Zukunft sind schlechter als sie jemals waren. Es ist wirklich keine Zeit mehr zu verlieren, wenn noch irgend etwas gerettet werden soll. Mit größter Eile muß für eine Steigerung der Produktion gesorgt werden, und ebenso dringend wird man die Kohlenpreise den Weltmarktpreisen, die sie jetzt weit überschritten haben, wieder anpassen müssen. Die Herstellungskosten der Industrie dürfen nicht eine Höhe haben, daß jedes Ausfuhrgeschäft von vornherein unmöglich ist. Im Gegenteil wird man die Ausfuhr mit allen nur möglichen Mitteln fördern und vermehren müssen, um der deutschen Industrie und damit dem größten Teile des deutschen Volkes die Existenzmöglichkeit zu sichern. Hierzu gehört auch unbedingt eine Stabilisierung der Währung auf gesunder Grundlage, weil sonst das Ausland kein Vertrauen in die deutsche Leistungsfähigkeit hat. Nicht nur die Tatsache, daß wir bei vielen Artikeln schon die Weltmarktpreise überschritten haben, verhindert die Ausfuhrmöglichkeit, sondern dort, wo wir in bezug auf die Preise vielleicht noch konkurrenzfähig sind, fehlt dem Auslande das Vertrauen, daß unter den gegenwärtigen wirtschaftlichen Schwierigkeiten eine ungehinderte Ausführung von Lieferungsverträgen gesichert ist. Gelegentliche Aufträge die hin und wieder noch aus dem Auslande kommen, vermögen an dieser überaus traurigen Tatsache nichts zu ändern. Die Konkurrenz des übrigen Auslandes bemüht sich schon seit einiger Zeit in besonderer Weise um die Verdrängung deutscher Ware vom Weltmarkte, und der Hinweis auf das wirtschaftliche Chaos in Deutschland ist ihr bestes Werbemittel. Die Schaffung „wertbeständiger Zahlungsmittel", von der in diesen Tagen so viel geredet wird, kann niemals Besserung bringen, denn das Ausland setzt nur sehr wenig Vertrauen darein. Es sei an dieser Stelle nur darauf hingewiesen, daß sogar deutsche Baumwollwebereien, die bekanntlich ihre Verkaufspreise in Dollar festsetzen, teilweise ihre Zahlungsbedingungen „Umrechnung nach erfolgter Einsendung im Freiverkehr" darin vervollständigt haben, daß „Dollarschatzanweisungen des Deutschen Reiches" nicht in Zahlung genommen werden können, obwohl gerade diese Dollarschatzanweisungen doch auch einmal als Ersatz für Devisen oder wertbeständiges Geld herausgebracht worden sind. Einem neuen „wertbeständigen" Gelde würde es aber wohl kaum besser gehen. Und schließlich, wie kann das Ausland Vertrauen haben, wenn die deutsche Bevölkerung selbst der Währung oder den Zahlungsmitteln des Landes so wenig Vertrauen entgegenbringt?

Zu Beginn des Monats war nach einigen Stapelartikeln der Baumwollweberei, besonders nach gerauhten Winterwaren, sehr rege Nachfrage, und es sind stellenweise größere Käufe, die in der Regel aus den Lagerbeständen der Fabrikanten sofort zum Versand gebracht werden konnten, getätigt worden. Ein sehr gefragter Artikel waren auch baumwollene Jacquardschlafdecken. Die Kleider- und Futterstoffwebereien haben zu der Zeit auch Aufträge hereinnehmen können, wenn deren Umfang auch recht oft zu wünschen übrig ließ. Die Strumpfwarenfabrikation erhielten gute Aufträge aus Südamerika.

Im allgemeinen wird das Ausfuhrgeschäft der Textilindustrie immer schwieriger. Die ausländischen Abnehmer verlangen mehr und mehr wieder die vor dem Kriege üblichen Zahlungsbedingungen, also ein Ziel von mehreren Monaten, was die Textilfabrikanten des übrigen Auslandes der Kundschaft längst wieder anbieten. Der deutsche Fabrikant ist aber infolge seiner eigenen Notlage hierzu gar nicht in der Lage und muß so zusehen, wie er mehr und mehr vom Weltmarkte abgedrängt wird.

Für den innerdeutschen Verkehr ist es dann unbedingt notwendig, daß endlich einmal eine einheitliche Regelung der Lieferungs- und Zahlungsbedingungen und auch der Art der Preisfestsetzung erfolgt. Es ist auf die Dauer für den Zwischenhändler ein ganz unhaltbarer Zustand, daß ihm von dem einen Lieferer die Ware in Dollar, vom anderen in Schweizer Franken und vom dritten in Goldmark, vom vierten in holländ. Gulden usw. berechnet wird. Auch bezüglich der Umrechnung sollte man sich einig sein. Heute rechnet der eine den Dollar gleich einer viertel Goldmark, ein anderer rechnet die Goldmark gleich 24 Dollarcents, ein dritter die Goldmark gleich 1,25 Schweizer Franken usw. Bei den fortwährenden Schwankungen der einzelnen Valuten ergeben sich so immer wieder Unterschiede, und es fehlt dem zwischenhändler für die Selbstkostenberechnung jeder feste Maßstab. Das gleiche Durcheinander herrscht bezüglich der Umrechnungstermine: der eine bestimmt für die Umrechnung den Vortag des Zahlungsabganges, der andere den Zahlungsabgangstag, der dritte den Tag des Zahlungseinganges beim Lieferer, der vierte den dem Zahlungseingang folgenden Börsentag, der fünfte rechnet je nach der durch die Repartierungen beschränkten Eindeckungsmöglichkeiten um, und ein anderer rechnet nach den Freiverkehrskursen. Wie soll unter solchen Umständen eine ordnungsmäßige Regulierung der Rechnungen und wie soll hier eine auch nur einigermaßen einwandfreie Selbstkostenberechnung erfolgen? Es muß im Interesse einer reibungslosen Abwicklung des geschäftlichen Verkehrs unbedingt gefordert werden, daß die verschiedenen Verbände der Fabrikanten sich unverzüglich untereinander ins Benehmen setzen und schnellstens eine einheitliche Regelung treffen. So wie es heute ist, kann es jedenfalls nicht weitergehen. F. H

Kann Geldentwertungsschaden ohne weiteres gefordert werden?

Vom
Rechtsanwalt Dr. Lehning, Elberfeld.

Daß ein Kaufmann von einem anderen Kaufmann denjenigen Schaden ersetzt verlangen kann, welcher ihm infolge der Geldentwertung durch verzögerte Zahlung entsteht, ist bei den Gerichten nunmehr herrschende Auffassung geworden. Trotzdem ist nicht in jedem einzelnen Falle die Forderung des Geldentwertungsschadens berechtigt. Eine solche Forderung setzt nämlich vor allen Dingen voraus, daß der Schuldner in Verzug erklärt worden ist. Wird also beispielsweise am 1. August dem Schuldner eine Rechnung über 300 000 Mark gesandt und hat er diese bis zum 15. August noch nicht bezahlt, so kann nicht etwa der Lieferant von seinem Schuldner den Geldentwertungsschaden am 15. August verlangen, weil der Schuldner sich ja noch nicht im Verzuge befindet. Die Übersendung der Rechnung allein bringt den Schuldner nicht in Verzug; vielmehr ist eine ausdrückliche Mahnung des Schuldners und Aufforderung, zu zahlen, erforderlich. Natürlich kann aber auch eine solche Mahnung mit der Zusendung der Rechnung verbunden werden. In dieser Beziehung wird aber in der Kaufmannschaft sehr viel gesehlt. Zahlreiche Firmen glauben, es genüge, wenn sie unter die Rechnung einen Vermerk setzten, etwa des Inhalts: „Ich bitte um sofortige Zahlung", oder: „Ich bitte um Zahlung innerhalb drei Tagen." Diese allgemeinen Redensarten setzen den Schuldner nicht in Verzug. Er wird aber in Verzug gebracht, wenn ihm ein nach dem Kalender bestimmter Tag angegeben wird, bis zu welchem die Zahlung spätestens erfolgen muß. Es empfiehlt sich deshalb etwa ein Vermerk des folgenden Inhaltes:

„Ich bitte um Zahlung des Rechnungsbetrages bis spätestens zum 16. August, da ich sonst den mir durch die Geldentwertung entstehenden Schaden geltend machen muß."

Wenn dann der Schuldner bis zu dem festgesetzten Termin nicht bezahlt, so kommt er in Verzug (§ 284 Absatz 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches) und von dem Tage des Verzuges an kann als Verzugsschaden die Geldentwertung verlangt werden.

Noch ein Wort über die Berechnung der Geldentwertung. In dieser Beziehung schwankt die Auffassung der Gerichte. Im allgemeinen ist das Publikum geneigt, die Geldentwertung nach dem Dollarstande zu berechnen. Sicher wird man aber gehen, wenn man die Geldentwertung nach den jeweilige Goldankaufssätzen der Reichsbank für ein Zwanzigmarkstück zur Unterlage nimmt. Natürlich kann im einzelnen Falle auch ein größerer Geldentwertungsschaden in Frage kommen, so etwa, wenn der Gläubiger infolge des Verzugs des Schuldners Materialien nicht hat kaufen können, welche nun erheblich im Preise gestiegen sind, oder er gegen hohe Vergütungen Geld bei einer Bank hat aufnehmen müssen. Indessen wird der Beweis in diesen besonderen Fällen nicht immer einfach sein.

Wirtschaftliche Tagesübersicht.

Das Goldzollaufgeld.

Das Goldzollaufgeld beträgt für die Zeit vom 26. bis 28. September einschließlich 3 479 999 900 v. H. (eine Goldmark gleich 34 800 000 Papiermark.)

Der Silberankaufspreis.

Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbankanstalten findet vom 24. September 1923 ab bis auf weiteres zum 10 000 000fachen Betrage des Nennwertes statt.

Der Goldankaufspreis beträgt bekanntlich 640 Dollar für ein Kilo fein.

Die Landabgabe.

WTB Berlin, 21. Sept. Der Umrechnungssatz für die Abgabe der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe (Landabgabe) beträgt vom 26. September bis 28. September einschließlich 34 800 000 für 1 e i n e Goldmark.

Neuer Zementpreis.

Mit Wirkung vom 24. September ab beträgt der Höchstpreis für 100 Kg. Zement ohne Fracht und Verpackung im Gebiete des Deutschen Reiches 525 Goldmark. 4,20 Goldmark gleich 1 Dollar.

Aus der Industrie.

Stahlwerk Oese, A.-G., Oese. Die außerordentliche Hauptversammlung beschloß, das Grundkapital von 150 auf 350 Millionen Mark zu erhöhen; es werden 147 Millionen Mark Stamm- und 3 Millionen Mark Vorzugsaktien ausgegeben, die voll dividendenberechtigt sind. 100 Millionen Mark Stammaktien werden zu 100 Prozent von der Rheinhandel-Konzern-A.-G. übernommen mit der Verpflichtung, den alten Aktionären auf 3 alte 2 neue Aktien zum Papiermarkwert von 7 Schilling nach dem Kölner Briefkurs am letzten Tage des Bezugsrechtes anzubieten. Das Aufgeld fließt zu sechs Siebtel der Gesellschaft zu. Die restlichen 47 Millionen Stammaktien werden der Minerva-A.-G. Düsseldorf (die zum Rheinhandel-Konzern gehört), zu 100 000 Prozent überlassen. Die Kapitalerhöhung erfolgt mit Rücksicht auf den Ausbau des Werkes und die schwebenden Verhandlungen über den Abschluß einer Interessengemeinschaft. Aus dem Aufsichtsrat sind Oberbergrat Baxmann, Berlin, und Kommerzienrat A. Hanau, Düsseldorf, ausgeschieden. Die Verwaltung berichtete, daß das Unternehmen mit Rohstoffen reichlich versehen sei. Der Geschäftsgang sei günstig.

Der heutige Börsen-Ruhetag.

Devisenmarkt flau. Effekten abgeschwächt.

GA **Berlin**, 25. Sept. (Eig. Drahtb.) Der Devisenmarkt war heute flau. Vormittags bekundete der Verkehr schärfste Zurückhaltung, da man wieder auf volle Zuteilung rechnete. Auch die Furcht vor innerpolitischen Verwicklungen nach der Einstellung des passiven Widerstandes ließ keine Unternehmungslust aufkommen. Das Pfund, das gestern bis auf 750 Millionen angezogen hatte, begann heute vormittag mit 700 Mill und ging später auf 675 Millionen zurück. Entsprechend war der Dollar, der gestern mit 160 Mill. geschlossen hatte, heute vormittag zunächst 155 und später 145 Mill., also immer noch wesentlich fester als die aus Neurokt gemeldete Dollarparität von 140 Mill. Zur Kursnotiz lagen ungewöhnlich geringe Bedarfsanmeldungen vor. Sie kamen vorwiegend aus dem Westen, wo man Devisen immer noch wesentlich teurer bezahlen muß, als selbst im Berliner Freiverkehr. Die Reichsregierung brauchte heute überhaupt nicht zu intervenieren und die Reichsbank nahm nur regelmäßige Abgaben vor. Auch von Großbankseite kam etwas Devisenangebot heraus.

Die Reichsbank nahm im allgemeinen am Devisen- und Notenmarkt wieder volle Zuteilungen vor und setzte gleichzeitig die Devisenkurse wesentlich herab. Pfunde, die schon vor der Kursnotiz mit 530 Mill. abgeschwächt gehandelt wurden, kamen mit 548 625 000 zur amtlichen Notiz und der Dollar mit 120 697 000. Nur Paris und Prag wurden je mit 50 Proz. repartiert. Die Nachfrage nach diesen Devisen war aber ebenfalls wesentlich geringer als gestern. Dollarnoten amtlich 121 Mill., Pfundnoten amtlich 550 Mill. Nach der Devisenkursnotiz hätte man im freien Verkehr wieder wesentlich höhere Kurse. Pfund 600—675 Millionen. Diesen Kursen ist aber keine Bedeutung beizulegen, da nennenswerte Umsätze auf dieser Grundlage überhaupt nicht vorgekommen sind. Das Geschäft konzentriert sich bei der vollen Zuteilungspolitik in immer stärkerem Maße auf die amtliche Kursnotiz.

Am Geldmarkt hat die Geldknappheit etwas nachgelassen, und erstklassige Firmen konnten tägliches Geld heute schon zu zwei bis drei Prozent bekommen, während allerdings zweitrangige Firmen immer noch bis zu 15 Prozent bezahlen sollen. Die starken Devisen- und Effektenverkäufe sowie die rücksichtslos durchgeführten Kreditbeschränkungen haben viel Geld freigemacht.

Der freie Effektenverkehr war heute sehr still. Vormittags machte sich wegen der Geldleichterung etwas Nachfrage bemerkbar, in der Hauptsache aus dem Reich. Während der offiziellen Devisenbörse aber war die Haltung im Hinblick auf die flaue Stimmung des Devisenmarktes für Effekten schwächer.

*

Ergänzungen zum Kurszettel vom 24. Sept. Akkumulatoren 710, Ammendorfer Papier 195, Bad. Anilin 630, Berlin-Burg. Eisen 105, Berlin-Karlsruhe Ind 2390, Ding. Metall 190 Buchnerwerke 50, Byk Guldenw. 80, Calmon Asbest 65, Chem. Griesheim 475, Chem. v. Heyden 190, Corona 70, Crellw. Papier 400, Deutsch Lux 2400, Deutsch Kabel 75, Deutsche Kali 1600, Disch. Kunstleder 35, Deutsche Masch. 218, Deutsche Wolle 100, Deutsche Eisenh. 142, Düsseld. Masch. 240 Elberf. Farben 720, Erfurter Schuh 50, Germania Zem. 300, Ges. f. el. Unternh. 345, Hackethal Draht 80, Hallesche Masch. 200, Hedwigshütte 900 Hein, Lehmann 100, Held & Franke 90, Hillewerk 69, Hindrichs-Auffermann 160, Leopoldsgrube 320, Nordd. Eiswerke 80, Schles. Leinen 110, Fr. Seiffert 375, Siemens & Halske 1700, Smyrna-Teppiche 40 Westf. Draht 1050.

*

Kölner Wertpapierbörse vom 24. Sept. Im Gegensatz zu dem stürmischen Börsengeschäft der Vorwoche trat heute eine wesentliche Beruhigung ein. Die Haltung war auf den einzelnen Märkten nicht ganz einheitlich. Das Publikum trat weiter als Käufer auf. Dagegen legt sich die Spekulation große Zurückhaltung auf. Montanwerte wurden durchweg unter letzten Kursen gehandelt. Wesentlich niedriger lagen Rheinische Braunkohle. Maschinenwerte gleichfalls meistens schwächer. Chemische und Pulverwerte wurden noch ziemlich lebhaft gehandelt, mußten sich aber mit einigen Ausnahmen Abschwächungen gefallen lassen. Wesentlich höher waren Rasquin und Rheinische Zucker. Banken hatten geteilte Haltung aufzuweisen.

Am Markt für unnotierte Werte war die Haltung etwas ruhiger bei gehaltenen Kursen. Es wurden folgende Kurse (in Millionen Prozent) genannt: Adler Kohle 925 bis 1000, Allg. Bankverein 14 bis 17, Andernacher Möbelfabrik 30 bis 36, Apramikos 24 bis 28, Arienheller Sprudel 459, Becker Kohle 450 bis 550, Becker Stahl 475 bis 525, Bergina 400, Braunkohlenind. Zukunft 2000 bis 2700, desgleichen Anleihe 800 bis 900, Bruckmann Film 550, Karl Friedrich 300 bis 375, Chem. Krewel 70 bis 95 rp., Kreditbank Mittelrhein 5,5 bis 6,75, Dampfwerk 32 bis 38, Deutsch Film 17 bis 21, Deutsche Fahrzeugwerke 420, Deutsche Lastauto 70 bis 105 o. U., Dolerit Basalt 800 bis 1000 o. U., Dortm. Zement 550, Elias 22 bis 27, Ermag 300 bis 400, Farbwerke Hipp 650, Granwacke u. Basalt 250 bis 300, Hansa Immobilien 700, Hansa Lloyd 40 bis 55, Harburg, Hobelwerke 450, Herminghaus 500, Hermes Stärke 1000, Hermes Handel 17 bis 21, Houdenwerke 70 bis 85, Jagdfeld 6,5 bis 7,75, Ind. u. Siedl.-Bau A.-G. 25 bis 33, Isolierrohr A.-G. 170 bis 190, Jung 28 bis 35, Kabel Rheydt 750 bis 875, Karstadt 28 bis 34, Koll u. Spitz 160 bis 200 o. U., Leyrince u. Sivcke 31 bis 38, Löwenstein 18 bis 24, Mansfelder Kupfer 575 bis 700, Minlos 20 bis 24, Mivel 18 bis 21, Pinguin 20 bis 25, Poßlig A.-G. 500G, Reisert 250G., Rhein. A.-G. 30 bis 40, Rhein. Glashütte 1200 bis 1400, Rh. Preßhefe 75 bis 90, Rhein. Volksbank 35 bis 45, Rogler-Werke 210 bis 240, Selve 200 bis 275, Siegwart Glas 600B, Sichel u. Co. 190 bis 250, Schokolade Rhein 20 bis 32, Spuddawerk 250 bis., Stahlberg, alte 380, desgl. junge 35 bis 42,5, Stahlwerk Krone 80 bis 95, Stahlwerk Oese 65 bis 68, Stock u. Kopp 24 bis 30, Textil Meyer 375 bis 50,

Tiag 450, Thiendaus 28 bis 30, Tonind, Worringen 400, Vulnoplast 180, Webko 400B, Weika 70 bis 80, Westd. Baumwollweb. 18 bis 24, Wessels Wandplatten 250 bis 325, Willerscheidt 40 bis 50, Wynen Ztg. 18 bis 20.

GA Essener Börse vom 24. Sept. Essen, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) Die heutige Essener Börse verkehrte in ruhiger Haltung, vor allem auf den Nutzenmärkten hielten sich die Umsätze in sehr bescheidenen Grenzen, was angeblich auf die herrschende Geldknappheit zurückzuführen ist. Kohlenkuxe setzten ihre Aufwärtsbewegung fort, und schwere Kohlenkuxe steigerten ihre Kurse zum Teil um 200 Milliarden Mark. Umsätze kamen aber nicht zustande. Dagegen war Umsatztätigkeit in Kohlenaktien bei ebenfalls befestigten Kursen etwas lebhafter. Kalikuxe setzten teilweise leicht abgeschwächt ein, waren aber im Verlauf gut behauptet. Ein angeregtes Geschäft zu anziehenden Kursen entwickelte sich am Markt für unnotierte Aktien, wo u. a. Deutsche Lastauto und Schiffswerft Koch je 40 Millionen Prozent, Becker Stahl 50 Millionen Prozent, Dortmunder Zement 15 Millionen Prozent gewannen.

Aktien in Millionen Prozent.

Amtlich:								
D. f. Niedrh.	—	—	D. Lastauto	—	—	Masch. Kr. jg	180	225
Düss. A.T.V.	—	—	Defriesllem.	—	—	Masch. Wilh	125	175
Düss. Bank.	—	—	Dortm. Valk.	275	300	Niwel	—	—
Ess. Akt.-Br.	—	—	Dortm. Zem.	50	60	Nordd. Union	250	—
Gerresh. Gl.	—	—	D.-R. App. B.	—	—	Oese	100	—
Köln-Neuess.	—	—	Els. Heerdt	1400	2000	Opt. Schütz	—	—
N. Güterass.	—	—	Elsen Lünen	14	24	Osnabr. Met.	175	—
Rhein. Bahn	—	—	Elb. Kupf. M.	—	250	Pass Saard.	150	—
Schwabenb.	—	—	Elsas jun.	30	40	Pingnin	35	45
Wagg. Verd.	6000	7000	Emswerke	—	—	Rabog	25	35
Nichtamtl.			Ermag	—	—	Remy Nacht.	200	—
Abrahamgib	—	—	Fadag	25	35	Färbolw.	—	—
Allg. Bankv.	—	—	Gebr. Funke	—	200	Schiffahrtsind.	—	—
Allg. Hochb.	70	85	Getreidek.	600	—	d. W. E.	2000	2200
Alsberg	100	—	Graaf	—	—	Rhen. Pap.	27	35
Avramikos	17	25	Hansa-Imm.	—	110	Schilde	—	—
Beck. Kohle	550	700	Hansa Lloyd	60	70	Schenck & V.	110	140
Beck. Stahl	475	550	Herminghs.	—	—	Schiffskred.	—	—
Benz	—	—	Hohenw.	70	100	Schönd., Jg.	80	—
Bergins	—	—	Isolierrohr	45	60	Siehel & Co.	390	375
Chem. Krew.	90	110	Kab. Rheydt	850	975	Stahl Krone	—	150
Chem. Oberk	300	400	Karaus Farb	85	105	Stock & K.	50	65
Chem. Stark	—	—	Karstadt	32	45	Ztag	20	25
Cito	—	—	Köln-Lind.	425	475	Vema	50	70
Contibank	7,5	10	Krist. Kemp.	125	160	W. Met. Lipp	—	—
D. Ndl. Bank	7	—	Löwenstein	20	30	Wibag	—	—
			Maan Mulag	—	—	Webac	—	—

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen	24. Sept. Geld Mk.	24. Sept. Brief Mk.	25. Sept. Geld Mk.	25. Sept. Brief Mk.	Abgl.
Holland 1 Gulden	458254000	458460000	474810000	477190000	—
Buenos Aires 1 Pes.	49077000	49323000	40299000	40501000	—
Belgien 1 Fr.	7720650	7759350	6723150	6756850	—
Norwegen 1 Krone	23740500	23859500	19152000	19248000	—
Dänemark 1 Krone	26733000	26867000	21745500	21854500	—
Schweden 1 Krone	39301500	39498500	32119500	32280500	—
Finnl. 1 finn. M.	3970050	3989950	3241975	3258125	—
Italien 1 Lire	675307	678693	5529000	5554100	—
England 1 Pfd. St.	5738250	5766750	4686750	4710000	—
Amerika 1 Dollar	1206825	1212675	985500	990500	—
Frankreich 1 Fr.	9097200	9142800	7660800	7699200	50
Schweiz 1 Frk.	26433750	26566250	21606750	21714250	—
Spanien 1 Peso	10548000	10605000	8697400	8740200	—
Japan 1 Yen	718200000	721800000	586350000	589470000	—
Süd-Slav. 1 Din.	1615,50	1624,00	1326500	1338450	—
Rio 1 Milreis	144637500	145462500	11471250	11527750	—
Oesterr. abgest. 100 K.	209475	210525	171570	172430	—
Prag 1 Krone	4428900	4451100	3620925	3639075	50
Ungarn 1 Krone	7481,00	7519,00	6184,00	6216,00	—
Sofia 1 Lewa	1429440	1427560	1167225	1172775	—
Lissabon 1 Milr.	6583500	6616500	5286750	5313250	—

Amtliche Kölner Devisen-Kurse.

Für drahtliche Auszahlungen	21. Sept. Geld Mark	21. Sept. Brief Mark	24. Sept. Geld Mark	24. Sept. Brief Mark
Holland 1 Gulden	70822500	71177500	70074375	70425625
Frankreich 1 Frk	11421375	11478625	11471250	11522750
Belgien 1 Frk	9376500	9423500	9875250	9924750
New York 1 Doll.	199001250	199998750	184038750	184961250
Engl. 1 Pfd. St.	997500000	1002500000	872812500	877187500
Schweiz 1 Frk	34413750	34586250	31421250	31578750
Italien 1 Lire	8802937	8844063	8179500	8220500
Kopenhag. 1 Krone	34413750	34586250	31670625	31829375
Christiania 1 Krone	31523000	31679000	29078125	29221875
Stockholm 1 Krone	54826500	55113500	47381250	47618750
Spanien 1 Peso	26433750	26566250	24688125	24811875
Prag 1 Krone	6234375	6265625	5536125	5563875
Budapest 1 Krone	—	—	8753	8797
Wien, neue 100 Kr.	296756	298244	264962	266038

Amsterdamer Eröffnungskurse vom 25. Sept. Wechsel auf Berlin pro Milliarde 1650—1750, London 11.58¾—59, Paris 15.72—80, Brüssel 13.82½ bis 13.90, Neuyork 253¼—54¼, Wien 0.0035¾—36, Stockholm 67.35—55, Christiania 40.55—75, Kopenhagen 45.70 bis 45.90, Schweiz 45.40—60, Italien 11.65—70, Madrid 35.60—80, Budapest 0.01¼—1¾.

Züricher Devisen vom 25. Sept. Wechsel auf Berlin 0.00004, Wien 0.0079, Prag 16.80, Holland 219¼, Neuyork 557¾, London 25.40, Paris 35.40, Italien 25.85, Brüssel 31.10, Kopenhagen 100.50, Stockholm 148.25, Christiania 89.25, Madrid 78.75, Buenos 1.85, Budapest 0.0300, Bukarest —, Agram 6.30.

WTB Neuyork, 24. Sept. (Drahtb.) Nachbörskurs der Mark: 0.070—0.072 = 142 857 000 bis 138 888 000 Mark für den Dollar.

Warenmärkte.

Kölner Produktenbörse vom 24. Sept. Bei sehr gutem Besuch verkehrte der heutige Produktenmarkt im großen und ganzen abwartend. Es erfolgte keine Preisnotierung.

Berliner Produktenbörse vom 25. Sept. Weizen, märk. 240—250 flau, Weizen, pomm. 240—250 flau, Weizen, schles. 240—250 flau, Roggen, märk. 210 bis 215 flau, Gerste, Sommer, märk. 230—245 flau, Hafer, märk. 215—220 flau, Hafer, pomm. 200—210 flau, Weizenmehl 750—850 flau, Roggenmehl 650—725 flau, Weizenkleie 125—130 flau, Roggenkleie 125—135 flau, Raps 375—400 unverändert, Erbsen, Viktoria 600—700, Erbsen, kleine 500—600, Rapskuchen 165—175.

Berliner Metallnotierungen vom 25. September.
Preise in 1000 Mark für 1 kg

Elektrolytkupfer wire bars	—
Raffinadekupfer (99—99,3%)	35000—37000
Original-Hüttenweichblei	17000—18000
Original-Hüttenrohzink im freien Verkehr	—
dto. Preis des Zinkhüttenverbandes	20000—22000
Remelted Plattenzink	15000—17000
Original-Hütten-Aluminium 98—99%	70000—73000
dto. in Walz- oder Drahtware	—
Banka-Straits-, Australzinn	125000—128000
Hüttenzinn, mindestens 99%	120000—123000
Reinnickel 98—99%	68000—70000
Antimon, Regulus	15000—16000
Silberbarren 900 für 1 kg fein	2500000—2500000

Londoner Metallbörse. London, 24. Sept. (Eig. Drahtb.) Amtliche Notierung mittags. Kupfer gegen Kasse 63, Kupfer für drei Monate 63½, Zinn gegen Kasse 201½, Zinn für drei Monate 200. Die Preise verstehen sich in Pfund Sterling für die englische Tonne = 1016 Kilogramm.

GA **Liverpooler Baumwoll-Notierungen vom 24. September.** Preise per Oktbr. 16.17. Januar 15.79 März 15.58. Mai 15.34.

GA. Bremer Baumwolle.	24. 9.	21. 9.
fully middling good colour and staple	110880000 nom	84000000 nom.

Studenten in Not.

Von
G. P. A. Loerke.

Gewaltsame Entwicklungen (Revolutionen) sind immer Rückentwicklungen, Hemmung des natürlich-historischen Lebens. Das wußte auch Goethe. Derselbe Goethe, von dem Reichspräsident Ebert gelegentlich einer Rede gesagt hatte, daß er dem Volke nähergebracht werden müsse. Derselbe Goethe auch, der zu jenen unerschütterlichen Stützen des deutschen Ansehens im Auslande gehört, auf das hin wir auch heute noch einen humanen Kredit haben. Der deutsche Geist ist es, der seit Jahrhunderten dafür gesorgt hat, daß wir nach dem die Welt überschwemmenden Verleumdungsfeldzug unserer Feinde heute nicht einfach in allen neutralen und ehemals feindlichen Ländern als im Interesse der Menschheit auszurottende Kannibalen betrachtet werden. Denn eben Kannibalismus, wie er uns im wörtlichsten Sinne angedichtet (sprich: angelogen) wird, verträgt sich in einem Kopfe mit normalem Menschenverstand schlecht mit Ypbigenien-Moral oder Kant-Schillerschen Moralgesetzen.

Was aber würden unsere Großen, die in eiserner Selbstzucht unserem Volke zu höheren Daseinsstufen voranschritten, wohl sagen, wenn sie miterleben müßten, welche Rolle der deutsche Geist heute im deutschen Vaterlande spielt?

Ich habe in einem „Kopfarbeit und Handarbeit" betitelten Aufsatze seinerzeit in den „Ostdeutschen Monatsheften" ausführlicher, als es hier der Raum gestattet, die Unsinnigkeit der mehr oder weniger bewußten Feindschaft zwischen Hand- und Kopfarbeitern beleuchtet. Aber so deutlich ein objektiver Beurteiler die Folgen einer Unterdrückung (in wirtschaftlicher Hinsicht) der Kopfarbeiter durch die Handarbeiter voraussieht, Folgen, die alle beide in den Abgrund reißen, — so wenig nützt solch theoretische Erkenntnis für die Not des Augenblicks.

Der Student, der weiß, daß es nicht der Muskel, sondern der menschliche Geist (zu dessen Weiterentwicklung auch er im kleinen mit beiträgt) ist, der die Werte schafft, die uns auch materiell vorwärtsbringen, wird durch dieses Bewußtsein nicht satt. Und wie die innerpolitischen Verhältnisse bei der Nervosität aller Parteien nun einmal liegen, ist auf eine schnelle Abhilfe der Notlage der geistigen Berufe, aus deren Nachkommen sich ja auch heute der größte Prozentsatz der Studentenschaft zusammensetzt, nicht zu hoffen. Der Mittelstand kann sich wie ein Pufferstaat nicht aussichtsreich am politischen Kampfe beteiligen.

Aber wie ist der notleidenden Studentenschaft zu helfen? Die Antwort lautet: durch Selbsthilfe. Aber diese Selbsthilfe kann nicht darin bestehen, daß der an sich schon notleidende Mittelstand durch Freitische, Fonds (die heute überhaupt eine anachronistische Idee sind), gegenseitige Aushilfe, Bücherleihen usw. sich nur Lasten aufbürdet, an denen er schließlich selbst zugrunde gehen muß. Gefährlich ist auch die Methode eines Nebenberufs, wie ihn heute unzählige Studenten als Kellner, Chauffeure, Erntearbeiter usw. betreiben. Denn das heißt (mit Schopenhauers Worten) vom körperlichen Kapital leben, was im späteren Alter Zinsen verlangt. Oder, wie auch eine deutsche Geistesgröße, Marie v. Ebner-Eschenbach, sagt: Wie lange kann eine an beiden Enden angezündete Kerze brennen? Gerade unsere Jugend, die so viele Jahre der Unterernährung hinter sich hat, kann eine solche Doppelarbeit nicht übernehmen.

Aber was sollen die Studenten denn tun?

Vor allem umdenken lernen. Die spezialisierende Trennung der Berufe in rein geistige und rein körperliche hat nicht nur die Spannung der Stände mit herbeigeführt, indem sich der Mittelstand vor dem Kriege nicht nur durch ein besseres Einkommen, sondern — und das ist viel ausschlaggebender — durch eine höhere Bildung von allen auf Handarbeit beruhenden Berufen radikal unterschied; diese Trennung hat auch zum Untergang eines neben dem Bauernstande wertvollsten anderen Standes geführt, nämlich des freien Handwerks. Es ist ein großer Irrtum, zu glauben, daß das Handwerk am Fabrikwesen zugrundeging und geht. Wer das behauptet, hat keine praktische Ahnung davon, was (auch vor dem Kriege) der Handwerker (besonders Tischler, Töpfer, Klempner und Schlosser) in ländlichen Gegenden für eine begehrte Persönlichkeit war und ist, den man für teures Geld noch sehr inständig bitten muß, ehe er eine Arbeit übernimmt, und in welch gesunden wirtschaftlichen Verhältnissen diese Leute, die es durch ihr Handwerk fast durchweg zu Haus- und Landbesitz gebracht haben, leben.

Nicht die Entwicklung der Fabrikindustrie, die den Handwerker keineswegs überflüssig macht, hat zur fast völligen Vernichtung dieses vielleicht (auch im Sinne Tolstois) menschenwürdigsten aller Stände geführt, sondern — der Mangel an Geist. Ja, indem der Mittelstand die gerade für ihn bestimmten und nur durch individuelle Intelligenz fruchtbaren Berufe als „Handwerk" verachtete und, anstatt diese körperlich nicht überanstrengenden Berufe gewissermaßen künstlerisch zu durchgeistigen, sich auf andere, nach seiner irrtümlichen Ansicht geistig höherstehende Berufe (wie Justiz, theoretisches Lehramt, Verwaltungswesen usw.) warf, betrog er sich selbst und verurteilte sich zu einem unschöpferischen Frondienste. Denn es heißt wahrlich den Menschengeist beleidigen, wenn man glaubt, daß bei unserer fortgeschrittenen Technik das Handwerk eines Tischlers oder Schlossers oder auch Schneiders weniger Geist erfordert als die Führung eines Zivilprozesses, der sich oft um geradezu lächerliche Dinge dreht. Gerade daran, daß sich infolge eines falschen Vorurteils und Verkennung der materiellen Vorteile, der gebildete Mittelstand vom Handwerk abwandte (das auch heute noch einen goldenen Boden hat), mußte sich der Nachwuchs eben dieses Handwerks aus Leuten rekrutieren, deren geistige Schulung ihm einfach nicht gewachsen war. Nicht weil der Fabrikarbeiter mehr verdiente (denn das widerspricht den Tatsachen), sondern weil ein ungebildeter Mensch, der eine geistige Selbständigkeit erfordernden Ausübung unserer edleren Handwerksberufe sich nicht gewachsen fühlt, fanden sich keine Lehrlinge mehr für die Handwerksberufe. Schuld daran aber, daß diese Berufe zu einem „Handwerk" degradiert wurden (denn die Bezeichnung ist falsch; man probiere einmal diese Berufe und beachte, wieviel Nachdenken sie erfordern), ist der Mittelstand selbst, und seine Aufgabe wäre es also, diesen wertvollen Bestandteil des Volksganzen vor dem Untergange zu bewahren und damit sich selbst. Das wäre eine wahre und aussichtsreiche Selbsthilfe. Die anderen sind Strohhalme. Also: umdenken!

Man kann unbedingt sagen, daß wir ganz neuen und besseren sozialen Verhältnisse entgegengehen würden, wenn der Geist in Deutschland nicht warten würde, bis die Hand Verstand annimmt. Die geistigen Berufe machen eben soviel Arbeit und mehr als die körperlichen, beanspruchen also mit Recht mindestens dieselbe wirtschaftliche Stellung. Aber die Studenten sollten es sich einmal überlegen, was es für eine ebenso rentable wie ideale Aufgabe (im höchsten Sinne des Wortes) wäre, ein gebildetes Handwerk ins Leben zu rufen und daneben vielleicht noch durch Heiraten einen gebildeten Bauernstand, damit Deutschland tatsächlich zum Lande der Denker und Dichter würde, das ganze Gros des Volkes ein Hans Sachs und Jakob Böhm. Das wäre der Anfang von jener Prophezeiung, daß am deutschen Wesen noch einmal die ganze Welt genesen wird. Deutsche Studenten, in die Front! In die geistige Front!

Sport-Rundschau.

Fussball.

Sport- und Spielverein „Elberfeld" — B. C. 05 Düsseldorf 2:0 (1:0).

Sport- und Spielverein trat zu diesem Gauligaspiel gegen B. C. 05 Düsseldorf mit wesentlich stabilerer Mannschaft an als am Vorsonntage (Hoffrich in der Verteidigung, Tischler als Läufer, Heyer und Hammer im Angriff). Dadurch kam in das Mannschaftsgefüge eine größere Sicherheit und Ruhe, die die Vorbedingung alles überlegten Zusammenspiels sein muß. Aber hieran haperte es auch heute wieder, da sich der Mittelstürmer, wie häufiger in letzter Zeit, zu sehr verzettelte und die Verbindungsleute noch nicht den rechten Kontakt gefunden hatten, zum Schluß auch, wohl infolge mangelnden Trainings, stark nachließen. Trotz dieser Ausstände beherrschte SSV. bis zur Pause das Feld, traf zunächst ein Abseitstor und machte dem guten Torwächter der Gäste das Leben recht sauer, der sich einmal nur dadurch zu helfen wußte, daß er den zum Einlenken des Balles ansetzenden Elberfelder Mittelstürmer mit den Armen umschlang. Der aus diesem Anlaß gegebene Elfmeter wurde verwandelt. Vorher waren einige der günstigsten Torgelegenheiten durch Abseitsspiel, vor allem des rechten Flügelmannes, unterbrochen worden. Nach dem Wechsel führten die Düsseldorfer ein schnelles, kombinationsreiches Spiel vor, das bei einer schlechteren Verteidigung als der einheimischen mindestens zum Ausgleich geführt hätte. Die Arbeit der Elberfelder Hintermannschaft wurde dadurch noch besonders erschwert, daß man sich vorn herzlich schlecht freistellte. Das Spiel wurde wieder offener, und nach einer glücklichen Hochflanke von links, eine der wenigen des Spieles, köpfte Hammer zum zweiten Erfolge ein. Weitere Vorstöße, die zu Toren hätten führen müssen, scheiterten daran, daß aus zu weiter Entfernung oder zu unüberlegt geschossen wurde; auch nach der Pause konnte übrigens ein Tor wegen Abseits nicht anerkannt werden.

Alles in allem gegenüber den letzten Spielen ein kleiner Fortschritt auf seiten Elberfelds, der aber noch mehr in die Erscheinung treten muß, wenn es, wie am nächsten Sonntag, gegen einen führenden Düsseldorfer Verein geht. BC.s Stärke lag, wie bei SSV., in der Hintermannschaft, aus der Mittel- und Linksläufer, Rechtsverteidiger und Torwart hervorragten. Im Angriff gefiel der Mittelstürmer durch Beweglichkeit und geschickte Ballverteilung. — Das Spiel war eins der ruhigsten und fairsten in dieser Spielzeit, dank nicht zum wenigsten dem umsichtigen Schiedsrichter, Bossen-Düsseldorf. W.

TuSpV. Ronsdorf gegen BTV. 1846 1:1 (1:0).

Anläßlich des 63. Stiftungsfestes weilten die Barmer Turner beim T. u. Sp. V. Ronsdorf. Während Ronsdorf vor der Halbzeit, mit Wind spielend, mehr vom Spiel hatte, war dies nach der Halbzeit in viel größerem Maße umgekehrt der Fall. Ronsdorfs Hüter verhinderte eine Niederlage. Mit 1:1 trennte Mischenig bei dem das Spiel, wie stets, in guten Händen lag, zwei faire Gegner.

Turnen.

„Elberfelder Turnerschaft D. T."

Die der Deutschen Turnerschaft angehörigen Turnvereine Elberfelds haben sich zu einem Zweckverband unter dem Namen „Elberfelder Turnerschaft DT" zusammengeschlossen, um gemeinsam noch nachhaltiger als bisher für die Pflege der Leibesübung in unserer Vaterstadt einzutreten und sie zu fördern. Zur Gründung veranstaltet die Elberfelder Turnerschaft am Sonntag, 30. September 1923, von nachmittags ½3 Uhr an, ein Werbeturnen auf den Spielplätzen am Freudenberg. Zur Vorführung gelangen (ausgeführt von Turnerinnen und Turnern aller Jahresklassen, vom Zögling an bis zum Älteren Turner): Freiübungen, Schwebekantenübungen der Turnerinnen, fast sämtliche Sportarten, Spiele, Staffelläufe, sowie Reckturnen und Tauziehen. Da der Elberfelder Turnerschaft namhafte, bewährte Kräfte zur Verfügung stehen, ist der Besuch der Veranstaltung zu empfehlen.

Schwimmen.

Ein Werbeabend in Barmen.

Am letzten Samstag ging im städtischen Kurbad der diesjährige Herbstwerbeabend des Schwimmerbundes Barmen 04, e. V., unter der zielbewußten Leitung des ersten Schwimmwarts Karl Buchner vor sich. Der Abend stand unter der Parole „zum Besten des Eigenheimes im Bad Bendahl", und erfreulicherweise leisteten große Kreise der Bürgerschaft dem Rufe Folge. Nach dem Aufmarsch der Jugend und der Herren hielt der Vorsitzende eine kurze Ansprache an die Erschienenen. Dann begannen die Riegenübungen, die den Anwesenden ein Bild über das Leben und Treiben an den Uebungsabenden geben sollten. Hierauf folgten vier Lagenstaffeln des Vereins, die sehr spannend verliefen. An dem Jugend- und Damenschwimmen beteiligten sich viele Mitglieder. Zum Wasserballspiel standen sich nunmehr die Jugendmannschaften des Elberfelder Schwimmklubs 1883 gegen die des S. V. 04, e. V., gegenüber. Jugend S. V. 04 entschied das Spiel mit 9:1 Toren (Halbzeit: 3:1) für sich. Figurenschwimmen, humoristische Darbietungen, Herren-Kunstspringen usw. vervollständigten das Programm. Zum Schluß standen sich die Herrenmannschaften des Elberfelder S. C. 83 gegen S. V. 04 gegenüber. Das Endergebnis zeitigte 4:3 Toren für S. V. 04, e. V. (Halbzeit 1:3). Die Schülerkapelle des Realgymnasiums sorgte für stimmungsvolle Ausschmückung des Abends.

Radsport.

Radrennen in Berlin. 25-Kilometer-Dauerrennen: 1. Weiß 23:47,1, 2. Lewanow, 3. Thomas, 4. Stellbrink. 75 Kilometer: 1. Weiß 1:16:38,4, 2. Lewanow, 3. Thomas, 4. Stellbrink. Punktefahren: 1. Stolz 25 P., 2. Oschmann 13 P. Zweisitzerfahren: 1. Schulz-Neumann, 2. Hoffmann-Häusler. Radfernfahrt rund um Leipzig über 200 Kilometer: Klasse A: 1. Günther (Leipzig) 7:3:38, 2. Gödeke (Leipzig) 7:24:22. Klasse B: 1. Koitzsch (Leipzig) 7:19:19, 2. Ansermann (Leipzig) 7:20:30.

Autosport.

Erfolgreiche Wuppertaler Fahrer.

In dem Bergrennen bei Winterberg wurde A. Hammerschmidt auf 18/60 PS. Adler wieder 1. Sieger seiner Klasse und erhielt den Ehrenpreis für die beste Leistung als Industriefahrer. Gütebier auf 5/15 PS. Wanderer wurde ebenfalls 1. Sieger der Klasse bis 5 Steuer-PS. Grolms auf A. S. U. erzielte den dritten Preis. L. Bertrand, der die besten Aussichten hatte, wurde leider vom Rennpech verfolgt. In der scharfen Kurve Mitte der Strecke kam er infolge des wolkenbruchartig niedergegangenen Regens und der rutschigen Strecke ins Gleiten und konnte dadurch eine günstige Zeit nicht erzielen.

Der Bergische Automobilclub e. V., der selbst in letzter Zeit für den Automobilsport Glänzendes geleistet hat, marschiert mit den neuerlichen Leistungen seiner Mitglieder an der Spitze. Wie wir hören, plant er für das kommende Jahr ein größeres Rennen in hiesiger Gegend, welches sich an den Charakter des berühmten Eifelrennens anlegen wird.

Straßenrennen für Motorräder in Barmen.

Der Bergisch-Märkische Motorrad-Club veranstaltet am 20. Oktober d. J. auf der Rundstrecke: Oede b. Barmen — Beyenburg — Oiper Höhe — Lüttringhausen — Linde — Blombach — Oede ein Straßenrennen für Motorräder aller Stärken.

Der Start ist morgens 8 Uhr. Gefahren wird in 6 Klassen, getrennt nach Industrie- und Privatfahrern.

Zugelassen werden alle ADAC-Mitglieder sowie Mitglieder des D. M. V. und des A. v. D. und dessen angeschlossenen Kartellklubs.

Die Strecke ist ca. 25 Kilometer lang und wird von den kleinen Klassen (bis 350 ccm) viermal und von den letzten 3 Klassen sechsmal abgefahren.

Nennungsschluß ist der 15. Oktober d. J.

Eingesandt.

(Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Nochmals die Alkoholfrage.

Tatsachen: 1. Viele Kartoffeln werden so lange zurückgehalten, bis sie zur Alkohol-Fabrikation tauglich sind.

2. Wer glaubt wirklich daran, daß nur Auslandszucker zur Alkoholherstellung gebraucht wird? Das ist völlig unkontrollierbar („Auslandsware").

3. Wo ist all die Gerste geblieben? Im Kriege hatten wir mehr Gerste als heute.

4. Die Erzeugung von Bier und Branntwein ist nicht erforderlich, um die Herstellung von reinem Alkohol zu medizinischen Zwecken zu sichern.

5. Untergrabung von Volksmoral entsteht durch das unermeßliche Elend, das Trunksüchtige in die Familie und mithin ins Volk tragen. (Sittliche Folgen, kranke Kinder.)

6. Es wäre besser, wenn sich die alkoholherstellenden Betriebe auf die Produktion von nützlicheren Werten umstellen würden.

6. Der Nicht-Alkoholiker leistet erstens mehr als der Alkoholiker, zweitens kann er Krankheiten und Strapazen einen viel größeren Widerstand entgegensetzen.

7. Welch einen einzigen Segen hat der Genuß von Alkohol dem normalen, gesunden Menschen gebracht?

Könnte nicht wenigstens Bier usw. rationiert werden?

C.

Zeitgemäße Anregung.

Der kommende Winter wird für viele fast schwer und unerträglich werden, besonders für alleinstehende ältere Herren der Mittelstände, die sich bei den hohen Kohlenpreisen nicht mehr gestatten können, ein einzelnes Zimmer für eine Person allein zu beleuchten und zu heizen. Bekanntlich haben aber gerade ältere Herren ein höheres Wärmebedürfnis, doch können sie nicht bei den Kohlenpreisen an Wintervorrate denken. Nun gibt es aber in Elberfeld eine große Anzahl Familien des Mittelstandes, die wegen des Haushalts unbedingt heizen müssen, gleichviel, ob im Wohnzimmer oder in der Küche. Wenn solche Familien nun allerlei den Herren erlauben würden, die geheizten Zimmer nach dem Mittagessen und abends mit benutzen zu können, dann wäre wohl jeder gern bereit, einen entsprechenden Betrag zur Bestreitung der Kosten zu übernehmen. Die Familien hätten keinen Pfennig Mehrkosten und erhielten für die Erlaubnis einen entsprechenden Barbetrag, der sich nach den Selbstkosten richten müßte. Da wir heute nur noch mit Millionen rechnen, würde ein solcher Beitrag nicht zu unterschätzen sein. Vielleicht könnte die Stadtverwaltung die Anregung weiter verfolgen und in einem Büro, vielleicht im Wohnungsamt, eine Liste auflegen, in die sich Familien eintragen können, die einen Raum zur Verfügung stellen möchten.

K.

Silvester Bruhns Tochter.

Ein hanseatischer Kaufmannsroman.

Von Günther von Hohenfels.

30] (Nachdruck verboten.)

Der Richter schüttelte unwillig den Kopf.

„Wollen Sie in Abrede stellen, daß dies ein klares Geständnis ist? Ihr Vater bezichtigt sich in klaren Worten der Schuld an dem Tode seines Bruders."

„Nicht wie Sie denken. Sie wissen, daß wir alle bisher annahmen, und ich tue es nach der herrlichen Entdeckung des Herrn Dr. Schlüter auch heute, daß mein Onkel mit einem Schiff untergegangen ist, das er in jener Nacht in Bremerhaven bestieg. Mein Vater hat ihn zu jener gefährlichen Reise veranlaßt. Deswegen hält er sich nun verantwortlich für seinen Tod."

Der Richter lächelte ironisch.

„Sie hätten Rechtsanwalt werden sollen, Fräulein Bruhns. Und wie erklären Sie die Uhr im Tresor?"

„Dafür habe ich selbst keine Erklärung. Wäre mein Vater hier, er würde es wissen."

„Das ist wenigstens ehrlich."

Johanna brauste auf: „Das verbitte ich mir! Unehrlich wird eine Tochter Silvester Bruhns nie sein!"

Der Richter mahnte. „Ich würde Ihnen vorschlagen, den Kopf nicht allzu stolz zu tragen. Hochmut kommt vor dem Fall, ist ein altes Sprichwort, und Sie haben sich durch Beseitigung wichtiger Beweisstücke unleugbar strafbar gemacht."

„Vielleicht wollen Sie mich auch noch verhaften?"

„Darüber kann ich im Augenblick nicht entscheiden. Ich werde mit dem Herrn Staatsanwalt beraten. Der voraussichtliche Zusammenbruch Ihrer Firma ließe immerhin eine Flucht nicht unwahrscheinlich erscheinen."

„Ich muß Sie bitten, sich auf Dinge zu beschränken, die dem Gerichte zukommen. Die Firma wird nicht zusammenbrechen."

Der Richter hatte ein ironisches Gesicht.

„Ich will es wünschen."

Dann fuhr er ernst fort: „Sie dürfen jedenfalls vorläufig das Haus nicht verlassen und stehen unter Aufsicht."

„Ich habe dieses Haus seit der Abreise meines Vaters nicht verlassen und werde es auch in Zukunft nicht tun. Ich bin auch damit einverstanden, daß Sie einen Schutzmann an meinen Schreibtisch setzen. Einer Verhaftung widersetze ich mich, denn ich bin jetzt in jeder Stunde hier im Geschäft nötig, und Sie haben kein Recht, wegen eines hinfälligen Verdachtes auch noch die Firma meines Vaters zu ruinieren, wie Sie es mit seiner Ehre getan haben."

Sendlin sagte ernst: „Ich will Ihnen das Unpassende Ihres Benehmens nicht nachtragen, aber ich habe Sie darauf aufmerksam zu machen, daß es allein Sache des Gerichts ist, zu entscheiden, was es darf oder nicht."

„Und mir bitte ich die Entscheidung darüber zu überlassen, wie ich mich benehme. Ich denke, das weiß ich."

„Gut also. Sie werden erfahren, was das Gericht beschließt, und haben sich zu dessen Verfügung zu halten." —

Draußen sagte der Richter: „Ein verteufelter Schlag, diese Hansatöchter. Wenn es not tut, werden sie zu Männern. Wer hätte das hinter der stillen Johanna gesucht!"

Swendholm trat in das Büro und fand Johanna gebrochen im Stuhl. Nun die Herren gegangen, sank sie in sich zusammen. Kaum daß sie imstande war, dem Alten zu erzählen, welch neues Unglück hereingebrochen. Zum Schluß fügte sie hinzu:

„Ich habe natürlich nicht gesagt, daß Sie um den Fund wußten."

Swendholm erwiderte schlicht: „Sie hätten mich selbstverständlich an Ihrer Seite gefunden."

„Nein, Swendholm, Sie jedenfalls müssen frei bleiben."

„Der Verhaftsbefehl ist nicht zu fürchten. Es liegt durchaus kein Grund vor, selbst wenn Sie Beweisstücke beiseite schafften — Sie sind die Tochter."

Johanna war wieder ruhig. „Wir müssen mit allem rechnen. Wer weiß, wie weit auch der Richter mit unseren Feinden zusammenarbeitet."

„Das nicht. Landgerichtsrat Sendlin ist unparteiisch und gerecht."

Sie lächelte traurig. „Ach, Swendholm, ich habe in diesen Wochen so viel Trübes erlebt, daß ich keinem Menschen mehr traue!"

Aber der Tag verging, ohne daß vom Gericht etwas verlautete, und der folgende auch. Ein schrecklicher Tag der Erwartung. Am Abend sagte Johanna: „Morgen also kommt die Entscheidung!"

Weder sie noch der Alte schlossen in dieser Nacht ein Auge. Der Morgen kam, und das Büro wurde wie immer geöffnet. Auch auf den Gesichtern der Angestellten lag bange Erwartung. Swendholm war nervös und sah krank aus; Johanna war gefaßt, aber totenbleich.

Kein Brief, kein Telegramm! Weder von Silvio, noch von Don Hieronimo. Es war still im Büro, Stille vor dem Sturm, dachte Johanna, deren Kopf fieberhaft brannte.

Um 10 Uhr kam ein Beamter der Firma Wislizenus.

„Ich habe eine Forderung von zwölf Millionen zu kassieren."

„Wollen Sie vor Geschäftsschluß, also um 5 Uhr, kommen?"

„Sehr wohl."

Er ging schweigend hinaus, und Johanna klammerte sich an Swendholm.

„Die letzte Frist."

Sie lallte und zitterte vor innerlichem Frost. Wie langsam Stunde für Stunde dahinschlich. So oft die Tür aufging, ein sehnsüchtiger Blick, aber immer vergebens. Es wurde Mittag. Mutter Weber wartete umsonst. Johanna fühlte, daß sie schwach war zum Umsinken, aber sie hätte keinen Bissen genießen können. Leise stahlen sich Tränen über ihre Wangen. Auch Swendholm war nicht zu Tisch gegangen. Er stand am Fenster und schaute hinaus. Sie hatten beide nicht einmal mehr die Kraft, miteinander zu sprechen. Wieder zwei Stunden. Die Herren des Büros kamen von Tisch. Auch sie saßen jetzt müßig an ihren Pulten, ein leises Flüstern huschte durch den weiten Raum bis zu Johanna hinüber. Sie hörte es wohl, aber es war ihr, als höre sie es durch einen dichten Nebel.

Vom Dom schlug es vier Uhr, da raffte Swendholm sich auf, seine Stimme zitterte unter Tränen. — Der alte Mann schämte sich ihrer nicht.

„Fräulein Johanna, wenn es doch noch kommen sollte, ist es zu spät. Wir müssen stark sein. Wir müssen die letzte traurige Pflicht erfüllen und selbst den Konkurs anmelden, ehe uns ein anderer zuvorkommt."

Johanna weinte laut auf, dann aber zwang sie sich wieder, aber ihre Stimme war tonlos.

„Setzen Sie es auf, ich unterschreibe, und Sie fahren dann zum Gericht."

Der alte Swendholm wankte zum Schreibtisch. Das erstemal in seinem Leben, daß er jetzt an Silvester Bruhns Platz saß, er achtete selbst nicht darauf. Er nahm einen Bogen der Firma und die Feder. Es war ihm, als solle seine Hand ihm den Dienst versagen.—

Währenddessen saßen der Staatsanwalt, der Untersuchungsrichter und Kommissar Wendter in Beratung beisammen.

„Trotz dieses unleugbaren Beweises können wir nichts machen, solange Bruhns als tot gilt."

Ein Bote trat ein und brachte ein Telegramm.

(Fortsetzung folgt.)

Korpulenz mindert Lebensfreude

und Lebensdauer, deshalb raten wir Ihnen 30 g echte Toluba-Kerne zu kaufen, die wirksame, fettzehrende, unschädliche Stoffe enthalten, davon nehmen Sie 3 mal täglich 1—2 Stück. Sicher erhältlich in den Apotheken. 825

Vermischtes.

Familientragödie.

In Charlottenburg erschoß der Händler Karl Lippmann, der ein Geschäft für Möbel- und Gelegenheitskäufe aller Art betrieb, seine Ehefrau, seine 16jährige Tochter und dann sich selbst. Der Beweggrund ist in mißlichen Vermögensverhältnissen zu suchen. Lippmann hatte, um ganz bestimmt den Tod zu finden, die Gashähne in der Küche geöffnet, nachdem er Tür und Fenster verriegelt und abgedichtet hatte.

Zwei Prozent des japanischen Nationalvermögens vernichtet.

Die japanischen Finanzsachverständigen haben nunmehr, nachdem allerlei unkontrollierbare Angaben über die durch das Erdbeben verursachten Verluste in Umlauf gesetzt worden waren, eine sorgsame Schätzung des eingebüßten Nationalvermögens vorgenommen, und zwar auf Grund der ähnlichen Verluste, die bei anderen derartigen Katastrophen festgestellt wurden. Danach wird der Gesamtverlust auf 1 865 000 000 Yen geschätzt, was etwa 13 Prozent der auf dem in Mitleidenschaft gezogenen Gebiet gelegenen Werte ausmacht und etwa 2 Prozent des gesamten japanischen Nationalvermögens. In den zerstörten Gebieten werden die Verluste an Gebäuden auf etwa 60 Prozent sämtlicher Baulichkeiten geschätzt. Die Zahlen haben die Sachverständigen überrascht, die ursprünglich sehr viel höhere Verluste annahm.

Das böse Telephonfräulein.

Wegen Beleidigung der staatlichen Telephonanstalt war vor einem Wiener Bezirksgericht der Schullprofessor Görg Chapringer angeklagt. Er sollte dem Telephonfräulein die Worte zugerufen haben: „Das ist derselbe Saustall wie vor vierzehn Tagen." Der Angeklagte gab die Aeußerung ohne weiteres zu. Von diesem Fräulein sei er in der unerhörtesten Weise schikaniert worden. Wenn er eine Nummer verlangte, habe das Fräulein gesagt: „Lauter!", und habe er lauter gesprochen, dann verlangte sie: „Noch lauter!", und wenn er dann sehr laut die Nummer rief, tönte es zurück: „Schreien Sie nicht so, ich bin nicht taub!" Die Dame habe sich wiederholt den Scherz erlaubt, ihn anzuklingeln und, wenn er sich meldete, wurde von ihm eine Nummer verlangt, als ob er angerufen habe. Von den Leiden, die er erdulden mußte, bis er wirklich einmal eine Verbindung glücklich hergestellt erhielt, wolle er gar nicht reden. Der Professor legte ein ärztliches Zeugnis vor, wonach er infolge seiner Nervosität zu 45 Prozent invalide sei. Der Richter hat den Angeklagten freigesprochen. Durch das geschilderte Vorgehen könne ein ohnehin schon schwer nervöser Mensch zur Raserei gebracht werden, so daß man in diesem Falle wohl von einer Sinnenverwirrung sprechen kann, und Handlungen, die sonst strafbar erscheinen, seien, in diesem Zustand begangen, straffrei.

Die Grabinschrift der Witwe.

Die trauernde Witwe ordnet an, daß auf der Marmortafel, die an dem Erbbegräbnis angebracht werden soll, die Worte eingemeißelt werden: „Der Kummer ist zu groß für mich." Nach einigen Wochen kommt sie wieder und fragt, was es kosten würde, wenn sie die Worte auslöschen und andere an ihre Stelle setzen würde. „Ist nicht nötig," sagt der Steinmetz. „Sehen Sie, wir haben schon Platz genug gelassen, um das Wort „allein" hinzuzufügen.

Gerhard Otto Wolfgang

Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an
Otto Lackner, Stadtwachtmstr. und Frau, Maria geb. Wälde
Elberfeld, Am Kiesberg 3. *

Ingeborg

Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädels zeigen in dankbarer Freude an:
Emil Hellenbeck und Frau
Jenny geb. Rutenbeck
Barmen, den 20. September 1923. +

An seinem letzten Urlaubstage verschied plötzlich infolge eines Unfalles

Herr Kontrolleur

Friedrich Pauly

Seit Inbetriebsetzung der Schwebebahn, über 22 Jahre, war er bei uns tätig als ein Vorbild von Pünktlichkeit, Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit, geehrt und geschätzt von allen, die dienstlich und außerdienstlich mit ihm in Berührung kamen. Wir betrauern den Verlust dieses unerwartet aus dem Leben geschiedenen ausgezeichneten Beamten und werden ihm allzeit ein ehrendes Andenken bewahren. k2374

Vorstand und Beamte der Schwebebahn Vohwinkel - Elberfeld - Barmen A.-G.

Elberfeld, den 24. Septemb. 1923.

Statt jeder besond. Anzeige

Sonntag abend nahm der Herr nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, unsern guten, treubesorgten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter

Hermann Blanke

im Alter von 58 Jahren in Frieden zu sich in sein himmlisches Reich.

Frau Hermann Blanke
Auguste geb. Dinser
und Kinder:
Elfriede und Hermann
Elisabeth Blanke.

Elberfeld, Barmen, den 24. 9. 23.
Harmonielstr. 11

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 27. September, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstr. aus statt. +

Für die mir in so reichem Maße erwiesene Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau spreche ich hiermit allen meinen **tiefgefühlten Dank** aus. *

Otto Milautzki.

Elberfeld, den 25. Septemb. 1923.

Verkäufe

Einige gute Wohn- u. Geschäftshäuser
in guter Lage weg. Auswanderung bill. zu vk. Ang. B 2859 Gst. B., Neuerweg 57+

Herrschaftl. Etagenwohnhaus
tot. 8 Räume frei werdend E. Brill zu vk. Ang. E 7060 Gst.*

Maschinen

Drehstrom-, Wechselstrom-, Gleichstr.-Motoren
sowie **Zubehör** zu **konkurrenzl. Pr.**
Dipl.-Ing. Hesse, B.
Berlinerstraße 95.
Fernruf 85 und 86.

Adler-Schreibmaschinen
liefert sofort:
Noter, Elberfeld,
Tel. 5175. Altermarkt 2.
Reparaturen aller Systeme. *

Wechselstrom-, Drehstrom-Motoren
lief. u. montiert zu konkurrenzlos. Preisen Rd. Ferger, Elberfeld, Heinrichstr. 11. T. 2908.*

Drehstrommotoren Gleichstrommotor. Generatoren Transformatoren
und Zubehör, nur erstkl. Fabrikate.
F. Sauerwald
El. Masch., Barmen, Hindenburgstr. 3, a. 3b.
Telephon 1000, 1010, 4371, 4977.

Eine Umhaspelmaschine
von Webinen zu Strängen zu verk. Näh. Barm., Heckinghauserstr. 181. 776a

Sing.-Nähmaschine
neu zu vk. Näh. bei Glender, E., Antonistr. 3

Stoewer-Record-Schreibmaschinen
lief.: **Joh. Gerlach**
Vertreter: 1230
W. Michulsky, Barm.
Tel. 396. — Alles 194.
Schreibmasch.-Rep. und Reinigungen.

Musik-Instrumente

Sehr gut erh. 739a
Klavier,
Mahag., preisw. zu verk. Barm., Hohenzollernstr. 12. Bes. nur vorm. 9—12.

Mobiliar

Ladeneinrichtung für Lebensmittel zu vk. Weiershaus, B., Wichlinghauserstr. 2. +

Kompl. **Ladeneinrichtung**
Lebensmittel, sof. zu vk. Ang. B 2867 an Gst. B., Neuerweg 57+

Speisez., Herrenz.,
Küchen, Schlafzimmer, sow. Einzelmöbel u. preisw. Rud. Höfer, E., Rathenaustr. 20.*

Speisezimmer,
vollständig, beste Verarbeitung. **Judell's Möbellager.** Elb., Karlstr. 4, Ecke Bachstr.

Gut erh. Küche,
Gasherd m. Schränkchen, Nähmasch., eis. Bettstelle, Kinderbett, Kinderklappwagen, 3 Tischchen, Dampfmaschine, Bauernhof, 3y. Landerhut 54½, 2 Dutzd. Schirm, Vogelbauer m. Ständer, eich. Waschkübel mit Bock u. sonst. zu vk. Barmen, Tannenstr. Nr. 110, 3. Etage. +

Küche, in gut. Zust., Nähmasch., 2 Kronleuchter an Private zu verk. Kaufmann, E. Kaiserstr. 6, im Gesch. zw. 2—4. *

Mod. Kom. Schlafz., neu Nußb. E., Karlst. 1. III. *

Nußb. Spiegelschr. 3 T. E., Straßbergstr. 19 I

Einzelmöbel.
Klubsofas, Klubsessel in Rind-, leder u. Gobelin, Schreibtische, Schreibsessel, Aufziehtische u. Stühle, alles in moderner Ausführ., preiswert zu verk.
Otto Bossen,
Elb., Grünstr. 14-16.

Sofas, Chaisel. u. Klubgarnituren.
Polsterhaus A. Walther, U.-B., Hofaueritr. 46. 759a

* Kinderstühlchen u. Kinderwagen, Kreuzbergstr. 6, Setterstr. 14.

6 Stück neue
Diplomaten-Schreibtische
gegen Höchstgebot zu verk. Fernruf Barm. Nr. 1426. 753a
Näh. in d. Geschst. 1303

* Gr. Eichentisch v. E., Königstr. 170. p.

Gut. Dauerbrandofen
Marke Elektra, Hausmann, E., Wall 15. I.*

Dauerbrandofen,
gut erh. bill. Vogel E., Hoppenstr. 7, II. Bes. 10—11 u. 4—5. *

Eich. Eßzimmer,
bestehend aus Büfett, Kredenz, Tisch und 4 Stühlen mit Lederstg., aus Privathand zu verkaufen. Angeb. unt. B 2850 an die Geschst. d. B. Barmen, Neuerweg 57. +

Umstände halber zu verkaufen:
Waschtisch mit Marmor . 50 Goldmark,
Vertiko mit Spiegel . . 35 Goldmark,
Trumeau-Spiegel . . 115 Goldmark.
Die Sachen sind sehr gut erhalt. u. werd. z. Tageskurse nach Papiermark umgerechnet.
Bielschen. Elberf., Aue 71, II. 2 Schellen.*

Streng moderner
5/15 PS
N. S. U.-Dreisitzer
mit allen Schikanen
preiswert zu verkaufen.
Gebhart & Cie., Elberfeld,
Berlinerstraße Nr. 98.
k2382

Sofort zu verkaufen
französisches Billard,
sehr gut erhalten, mit 6 Bällen und Spielstöcken, 3 Standhähne für Bierbetr. nebst Manometer, 2 Schwarzglasschilder, 75×100 cm, mit Inschrift „Restauration". Angebote unt. E 7389 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *

Fahrzeuge

Motorrad,
Minerva, 2 Zyl., 2 Gänge, preisw. abzg. Eickhoff & Co., Elb., Zimmerstraße 45. *

Herren- u. Damen-
Fahrräder,
fabrikneu, zu günst. Preisen zu vk. Wiederverkäufer Rabatt. W.-P. Kremer & Co., Barm., Sternstr. 10A+

Damen- und Herrenfahrrad
preisw. zu vk. Paar, U.-B., Bonsdorferstr. 11a *

Mehr. neue Fahrräder weit unt. Preis abzg. Elb., Martinstr. 31.*

Gutes Herrenfahrrad zu verk. Kottsieper, Barmen, Tel. 758. +

Gbr. Näh.- Fahrr.
gebr. Nähmaschine, gr. Paneelbrett, Gaskrone, Elb., Brillerstraße 184. Nur vormittags. k2380

Wegen Raummangel zum Höchstgebot zu verkaufen: k2383
4 gute Kutschwagen,
1 ung. Break (Naturholz),
1 Kinderleichenwag.
1 Leichenwagen.
Besichtig. jederzeit. Fr. Klophaus, Elb., Breitestr. 51. Tel. 121

Gebrauchte *
Flachwagen
abzg. Chr. Schröder, Elb., Wiesenstr. 48.

* Leichte Eisenkarre b. Bud., E., Weitzbgstr. 25

Kleidungsstücke

Schwerer H.-Paletot (Ragl.) mittl. 1-2, E., R. Gerstenstr. 22, III. L. *

Tierbesatzüb. Anzug, Covercoat u. Paletot f. schl. Fig. bill. Hackenbeck, E., Hedwigstr. 24. *

Burschenanzug, neue Aktentasche, Photoap., Schiebelehre u. Winkel zu verkaufen. Elberf., Wormannstraße 26. *

* R., schw. Pl.-Hut, W.-Kleid u. Mantel, Brenner, E., Diltelb. 5

Gr. Fuchspelz,
neu, weiß. Stolapelz u. Muff, Strickkleid, Strickjacke u. Jumper, Knaben-Anzüge, Schuhe, Kieler Mantel, schw. Pelzmütze, nur vormittags. E., Brillerstr. 184. k2380

Verschiedene

Kernledertreibriemen Rund- u. Kordelriem., tief. ab Lager Riem., Fabrik Bitz, Wanders, B.-Wichlingh., Tel. 2999. 242b

Für Schreinermeist.
Ca. 50 Kilo 2- u. 2½" Drahtstifte unter Tagespreis zu verk. Fernruf Barm. Nr. 1426. 750a
Näh. und d. Geschst. 1302

Eich. Eßzimmer,
bestehend aus Büfett, Kredenz, Tisch und 4 Stühlen mit Lederstg., aus Privathand zu verkaufen. Angeb. unt. B 2850 an die Geschst. d. B. Barmen, Neuerweg 57. +

Umstände halber zu verkaufen:
Waschtisch mit Marmor . 50 Goldmark,
Vertiko mit Spiegel . . 35 Goldmark,
Trumeau-Spiegel . . 115 Goldmark.
Die Sachen sind sehr gut erhalt. u. werd. z. Tageskurse nach Papiermark umgerechnet.
Bielschen. Elberf., Aue 71, II. 2 Schellen.*

1 w. gebr. Gasherd zu verk. Witte, B., Westkotterstr. 94, II. +

G. erh. Bel.-Teppich,
2×3, billig zu verk. Hüttenhaus, Barmen, Loherstr. 32. +

2 weiße, neue **Schafsfelle,** *
sehr geeignet als Bettvorlagen zu vk. od. gegen Lebensmittel zu vertauschen. Ang. u. E 7316 Gst.

In Velour-Teppich,
fast neu, 3×4 m, w. Plafm. geg. Höchstg. zu verk. Knepscher, B., Bleicherstr. 22. +

Dezimalwage
gr. Ziehkarre, Leitern, Schiefer, Werkzeug f. Dachdecker, 1½ schl. Betstl. m. Mtr. Gilles, E., Arrenbergerstr. 48. *

Eisenbahn, große, kompl., mit allen Zubehörteilen zu verk. Das. **Fahrrad** zu kaufen ges. Friemann, Barmen, Allee 161. +

Tiere

2 Dobermänner,
1 Rüde u. 1 Hündin, zu vk. Henkels Barmen Finnscheidtstraße Nr. 22. +

Airedale-Terrier,
Rüde pr. Stammb., schönes, groß. Tier, umständ. preisw. zu vk. Hildner, Elberfeld, Martenstraße 68. *

Kaufgesuche

Fabrik oder Fabrikgrundstück
z. k. ges. Zahlung in bar od. in Aktien o. Tausch mit Grundstück am Brill oder Tausch mit Wohnhs. u. Fabr., 170 qm, im Zentrum. Ang. u. E 7265 an Gst. k2309

Maschinen

Hobelbänke *
mit u. ohne Werkz., **Schraubzwingen,** **Leimofen, Fournierböcke, Zinkauflagen,** neu od. gebraucht, zu kaufen ges. Ang. u. E 7317 an Gst.

Riemenspanner,
280 mm, gebraucht, ab. noch gut erhalt., zu kaufen ges. Elb., Kielerstr. 37. k2361

Gut erhalt. 2pfuiger
Schläger,
9—11 cm Sprung, ges. C. H. Müller, B., Hecklinghauserstr. 181. +

Gebr. Nähmaschine
ges. Ang. u. B 2851 Gst. B., Neuerw. 57. +

Mobiliar

Federb., Decke, Stores, Vort., Teppich, Ofen,
Preisang. E 7395 G. *

2 Gr. Kinderschrt. ges. E., Wall 15, Hausmann.

1 Wäscheschrank, 6 **gute Stühle** und einige **Militärjacken** aus Privath. zu k. ges. Näh. Heine, E., Gerberstr. 10, II. *

Kamin od. gr. Füllofen, g. erh., ev. geg. werkb. Papiere ges. + E. U.-B., Hirschst. 27.

Tausche m. Gasofen geg. Kohlenof. Suche Divandecke, Teppich. Ang. u. B 2845 Gst. B., Neuerw. 57. +

Fahrzeuge

Motorrad,
3—4 PS, 2 Gänge, Leerl., ges. Näh. P. Hagebölling, Langerfeld, Kirchstr. 6. +

Suche moderne
Villa mit großem Garten
auch Bauernhof Elberfeld oder Umgebung gegen Goldwährung sofort zu kaufen. — Angebote unt. E 7320 a. d. Geschäftsstelle. *

Lager oder Keller
zu kaufen od. geg. zeitgem. Miete gesucht. Gefällige Angebote unter E 7388 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *

Lackierofen,
geeignet zum Lackieren v. Fahrradgestellen, zu kaufen gesucht. **Zander & Bleier,** Elberfeld, Döppersberg 34. k2378

Gold-, Silber- u. Platin-
bruch wertet zum Dollarkurs
Hubert Speich, Barmen,
Bredderstr. 95, I, direkt Wuppertalerstr. Telephon 4522. Untersuchung kostenl. 3440

Verschiedene

Schnürriemen Garne
kaufen gegen Kasse + Blake & Weyer, B.-Langerfeld. Tel. 1094

Leder-Abfälle
kauft zu weitbeständ. Preisen W. Alberts jr., Barmen, Alter-markt 29/31. T. 5661. +

Oelgemälde,
alte u. neue Meister zu k. ges. Angeb. m. Angabe der Größe u. des Preises unt. E 7344 an die Gst. *

Einige *
Benzinfässer
ges. Gebr. Sonntag, Elberfeld, Tel. 478.

Tiere

Junger Fox
(Rüdin) zu kaufen ges. Wünsch, Weinhaus Rehstock, B., Wegnerstr. 8, pt. 757a

Vermietungen

* Wohnungstausch. Brillerviert., sch. Gtg., 6 Z., Küche, (Kohl.-Kof. ca. 500 Ztr. Koks) geg. 5 Z. m. Ofenh. zu t. Ang. u. E 7338 Gst.

Geräumige Fabrik
mit Kesselanlagen im Mittelpunkt Barmens auf längere Jahre sofort zu vermieten. Eilangeb. unt. B 2856 an die Geschst. d. Bl. Barmen, Neuerweg 57. +

Mietgesuche

Ladenlokal
geg. höchste Miete, evtl. Teilhaber oder Abstand zu m. ges. Ang. E 7393 Gst. *

Als Abstand schenke Villenbaustelle
Elb.-Zoo, straßenbaukostenfrei, für die **Vermiet. ein. Ladens od. Lagers** mit 2 od. 3 Z., auch Nebenstr. ohne Geschäftslage. Dring. b. Wohn.-Amt vorgemerkt. Angeb. unt. E 7383 an die Geschäftst. d. Bl. b5163

Goldmiete.
3 od. 4 Räume für Büro Lager etc. p. sof. zu m. ges. Evtl. wird Vermieter als Vertr. angestellt. * Ang. u. E 7318 Gst.

1 od. 2 Büroräume nebst Lagerraum v. fl. Exportgesch. geg. zeitgem. Miete sof. ges. 2 Räume im Zentrum, welche sich für Wohnzw. eign., können zur Vert. gestellt werden. Angebote unt. E 517 an die Geschäftst. k2363

Für Büro geeignete Räume
möglichst im Mittelpunkt Elberfelds, gegen zeitgemäße Miete gesucht.
Angeb. unt. E 505 an die Geschst. k2332

1 od. 2 leere Räume i. Unterst. v. Möb. ges. Ang. E 7385 Gst. *

Anstr.-Werkstelle
zu mieten ges. Ang. u. E 7357 an Gst. *

3-oder 4-Zimmer-Wohnung
sucht jung. Ehepaar ohne Kind. (Fabrikant) Monatsmiete b. Dollar. Wohn.-Amt vordringlich 3 Jahre gemeldet. — Angebote unt. B 351 Geschst. B., Neuerweg 57. 741a

2 bis 500 qm Fabrikraum
sucht Werkzeugfabrik. Geldmiete, Gewinnanteil oder Kauf. — Angebote unter B 350 Geschäftst. B., Neuerweg 57. 740a

Möbl. Zimmer

Gesuche

Lehrer sucht *
gut möbl. heizb. Z.
zum 1. od. 15. 10. Ang. u. E 7196 Gst.

Berufstr. j. Dame f. sof. **gut möbl. W.- u. Schlafz.** a. gesl. Preis. Ang. u. K 9 Fil. W., Rödding, B., Allee 193+

Spediteur sucht +
1 od. 2 möbl. Zimm.
(ev. mit Pens.) geg. gute Bezahlg. Ang. u. B 984 an d. Fil. W., Bredderstr. 95.

2 möbl. Zimmer
od. 2 gation. Zimm. v. j. Ehep (Reichsbeamter) für sofort ges. Wäsche ev. Betten werden gestellt. Ang. E 7312 Gst. *

* Anst. Fräul. sucht **möbl. Z.** Würde a. Hausarb. übernehmen. Ang. u. E 7334 Gst.

Geb., rud. Herr sucht **gut heizb. möbl. Z.** mit od. ohne Pens. in nur gut. Hause i. Elb. od. Sonnborn. Zeitgem. Miete entsprech. Ander. Ang. u. H S 22 an Ftl. in Sonnborn. e181

Jg. Fräulein sucht sofl. **möbl. Zimmer** ohne Pension. Ang. u. E 7058 an Gst. *

Brautpaar
sucht in nur besserem Hause
schön möbl. Wohnung
gegen Goldmiete. Angebote unt. B 2791 an die Geschst. ds. Bl. Barmen, Neuerweg 57. 687a

Ausgewies. Ehepaar
(leitend. Beamt. d. Schwerindust.) mit 12jähr. Sohn **sucht** in
3 gut möbl. Zimmern
in gut. Hause, mögl. bei alleinstehender Dame od. ält. Ehepaar gegen Uebernahme d. Haushaltführung u. evtl. sonst. Unkosten. Unterkunft für die Dauer der Anweisung in Elberfeld oder Barmen. Eiligste Angebote unt. E 7313 an die Geschst. ds. Bl.*

Ladenlokal
mit Werkstatt und Hof-Einfahrt, Nähe Bahnhof, für
Fahrrad-Großhandlg.
gegen zeitgemäße Miete (event. Abfindung oder Kauf) gesucht. Angebote unter E 1538 an die Geschäftsstelle ds. Bl. b9083

Laden-Lokal
mit oder ohne Hinterzimmer gegen hohe Vergütung zu mieten gesucht. — Angebote unter E 7341 a. d. Geschäftsstelle. *

Milliarden-Abstandssumme
für **feines Ladenlokal**
in best. Lage Elberfelds od. Barmens v. **Herrenwäsche-Spezialgeschäft** gesucht. Einrichtung wird eventl. mitübernommen. Eilangeb. unt. E 520 an die Geschäftsstelle ds. Bl. k2373

Großhandelsfirma i. Futterstoffen sucht p. sofort od. 1. Jan.
2-3 Geschäftsräume
geg. Goldmark im Mittelpunkt v. Elb. (Nähe Kipdorf). * Ang. u. E 7328 Gst.

Großes ausw. Versandunternehm. sucht mit d. diesf. Verhältnissen vertrauten
Korrespondenten
d. weitreichende Firmenkenntnisse hier am Platze besitzt, eine ausgezeichnete Bildung i. Verlags- u. Werbefache nachweisen kann. Kurz- u. Maschinenschrift vollkomm. beherrscht. Sprachenkenntnisse erwünscht. Eintr. möglichst sof. Ang. unt. E 1539 Gst. b5164

Tüchtiger
Stempelmacher,
welcher speziell auf kassonierte Schnittarbeiten kann, i. dauernde, gut bezahlte Stellung für sof. gesucht. Derselbe muß vor allen Dingen an selbst. Arbeiten gewöhnt sein. Ang. m. Zeugn.-Abschr. unt. B 347 an Gst. Barm. Neuerweg 57. 25b

Ich suche zu sofort einen unverh. evgl.
Gärtner
sowie ein ord. evgl.
Dienstmädchen.
Carl Bröcker, Gut z. Linden, Post Gruiten, Bahnstation Vohwinkel. Tel. 1046. *

Weibliche

Jüngere 756a
Stenotypistin
für Schreibmaschine per 1. Okt. gesucht. Schriftl. Angeb. unt. B 359 an die Gst. d. Neuerweg 57.

Perfekte *
Buchhalterin
per sof. ges. Ang. u. E 7339 an die Gst.

Für meine Filiale U.-Barmen, Allee, benöt. ich eine tücht.
Filialleiterin
zum sofort. Eintritt. Gefl. Angebote an: Peter Kampermann Wwe., Elberf. b9085

* Stickerin i. Lochst. ges. Tal. geb. Aufl.-Matratze zu verkauf. E., Langestr. 10, I.

Haushälterin
von Witwer gesucht. Ang. E 7387 Gst. *

Junge Restaurat.- oder Beiköchin
wird auf sofort od. später gegen hohen Lohn ges. Restauration Marx, Barmen, Werthersstraße 75. +

Aelteres, erfahrenes
Küchenmädchen
sowie Zweitmädchen geg. zeitgem. Lohn ges. (Fahrvergütg.) Krenzler, B., Loellen. O. Lichtenplatzstr. 240.

Suche zum 1. Okt. ein erfahren. f2379
Küchenmädchen.
Angeb. u. E 521 an die Geschst. d. Bl.

Akademiker

sucht möbl. Zimmer Südstadt, mögl. Nähe Küster Höhe gegen gute Bezahlung ohne Pension. Angeb. unt. E 7394 an Gst. *

Kaufmann sucht
gut möbl. Zimmer
geg. gute Bezahlung. Angeb. unt. E 7096 an die Gst. k2364

Möbl. s. v. anst. H. geg. hohe Miete ges. Ang. E 7335 Gst. *

Jung. Kaufm. sucht
gut möbl. Zimmer,
möbl. Zentrum. Ang. u. E 7343 an Gst. *

Herr sucht sofort
möbliertes Zimmer,
evtl. zwei, eins davon für Schwester, geg. hohe Vergütung. Ang. E 7342 Gst. *

Suche k2377
gut möbl. Zimmer
ohne Beköstigung. — mögl. Südstadt. —
Theo Heuser, Prokurist der Firma Emil Kraft, Elberf., Kölnerstraße 3.

Offene Stellen

Tücht. Enf.-Pianist
ges. Bei zufriedenst. Leist. Gage über Tarif. Ang. B 2857 Gst. B., Neuerweg 57. 760a

Hauspersonal

Fräulein zu 3jähr. Kinde ges. Krieger, B., Gr. Flurstr. 5. +

Haushälterin
per sof. ges. Ang. u. E 7339 an die Gst.

Für meine Filiale U.-Barmen, Allee, benöt. ich eine tücht.
Filialleiterin
zum sofort. Eintritt. Gefl. Angebote an: Peter Kampermann Wwe., Elberf. b9085

* Stickerin i. Lochst. ges. Tal. geb. Aufl.-Matratze zu verkauf. E., Langestr. 10, I.

Haushälterin
von Witwer gesucht. Ang. E 7387 Gst. *

Junge Restaurat.- oder Beiköchin
wird auf sofort od. später gegen hohen Lohn ges. Restauration Marx, Barmen, Werthersstraße 75. +

Aelteres, erfahrenes
Küchenmädchen
sowie Zweitmädchen geg. zeitgem. Lohn ges. (Fahrvergütg.) Krenzler, B., Loellen. O. Lichtenplatzstr. 240.

Suche zum 1. Okt. ein erfahren. f2379
Küchenmädchen.
Angeb. u. E 521 an die Geschst. d. Bl.

Industrielles Großunternehmen im unbesetzten Gebiet sucht für seine
Buchhaltung u. Finanzabteilung
erfahrenen und gewandten f2320
Herrn,
wenn möglich aus dem Baufach, in Dauerstellung. Gutes Gehalt. Eintritt kann sofort erfolgen. Angebote mit Lebenslauf, Referenzen und allen sonst. Unterlagen unter E 7219 an die Geschst.

Junger tüchtiger Kaufmann
mit höh. Schulbildung u. Sprachenntnissen von hies. **Exportgeschäft** zum baldigen Eintritt gesucht. Bei entsprech. Leistungen gute Dauerstellung. — Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften unter B 2862 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57. 758a

Für meinen **Futterstoffgroßhandel** suche ich für
Lager und Reise
einen tüchtigen
jungen Mann
aus einem Manufakturwaren-Detailgesch. Derselbe soll Ostfriesland, Hessen u. Prov. Hannover besuchen. Angebote mit Bild, Zeugnissen usw. unter E 522 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. k2384

Tüchtiger 745a
Buchhalter,
welcher mit sämtl. Kontorarbeiten vertraut ist, für sof. ges. Ausführ. Angebote u. B 352 an Geschst. B., Neuerweg 57.

Erfahrenes
Küchen- u. Zweitmädchen
für bess. Haush. (4 Pers.) geg. zeitgem. Bezahlung u. sonst. Vergnügt. baldigst gesucht. Fahrgeld wird vergütet. k2344
Frau August Remy,
Elb. Am Forsthof 16, Nähe Sandhof.

Suche zum baldigen Eintritt ges. zuverl. **Mädchen** * für m. Geschäftsh. Lohn zeitgem. Frau Wilh. Hovener Bäck. u. Konditorei Elbf., Luisenstraße 66.

Ordentl., selbständ.
Mädchen
findet angen. Stell. bei hohem Lohn u. Familienanschluß. Frau Alb. Reinicke Schwelm, Bahnhofstraße 17. Tel. 439

Für kl. Haush. (3 Pers.) bess., nicht zu junges *
Mädchen,
d. alle Hausarb., auch Wäsche, verr. m., als **Stütze** bald gesucht. bei Haas, E., Aue 106

Zuv. Mädch. f. Hsh. sof. od. spät. Aug. Türk, Elb., Luisenstr. 2. *

Für m. Hsh. v. 3 Pers. wird ein saub. **Mädchen** * ges., gl. welch. Alters. Berst. nachm. b. 2 U. av. Linder, E., Südstr. 16

Ordentl. Mädchen für d. Hausd. ges. Gute Beh., hoh. Lohn. Frau P. Bruchhaus, Konditorei, Barmen, Steinweg 5. k2076

Suche für sof. ein **ord., treues Mädch.** für alle Hausarbeit. Frau P. Bruchhaus, Konditorei Barmen, Steinweg 5. k2076

Suche mögl. sofort bess., zuverl. u. erf. * **Küchenmädchen** od. einfache **Stütze** geg. hohen Lohn u. zeitgemäße Behilfin. Zweitm., Wasch- u. Putzfr. u. männl. Hilfe vorh. Blecher, U.-B., Besenbrchst. 16. T. 624

Suche zum baldiger Eintritt tüchtiges **Küchenmädchen** geg. zeitgem. Lohn. Mod. persönl. Vorstellung geg. Fahrgeldvergütung. Frau Gustav Uhlhorn, E., Zoo. Freyastr. 47. Telephon 5174. *

Ordentl., selbständ.
Mädchen
findet angen. Stell. bei hohem Lohn u. Familienanschluß. Frau Alb. Reinicke Schwelm, Bahnhofstraße 17. Tel. 439

Für kl. Haush. (3 Pers.) bess., nicht zu junges *
Mädchen,
d. alle Hausarb., auch Wäsche, verr. m., als **Stütze** bald gesucht. bei Haas, E., Aue 106

Zuv. Mädch. f. Hsh. sof. od. spät. Aug. Türk, Elb., Luisenstr. 2. *

Für m. Hsh. v. 3 Pers. wird ein saub. **Mädchen** * ges., gl. welch. Alters. Berst. nachm. b. 2 U. av. Linder, E., Südstr. 16

Ordentl. Mädchen für d. Hausd. ges. Gute Beh., hoh. Lohn. Frau P. Bruchhaus, Konditorei, Barmen, Steinweg 5. k2076

Suche für sof. ein **ord., treues Mädch.** für alle Hausarbeit. Frau P. Bruchhaus, Konditorei Barmen, Steinweg 5. k2076

Größeres industrielles Werk sucht für recht bald tüchtige
Buchhalterin.
Reflektiert wird auf erste Kraft für Journal und Kontokorrent. Sicheres und flottes Arbeiten, sowie gute Handschrift Bedingung. Angeb. unt. B 361 an die Geschäftsstelle d. Bl. Barm., Neuerweg 57. 766a

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine
perfekte Stenotypistin u. Masch.-Schreiberin
für unser Sekretariat.
Darmstädter u. Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien,
Filiale Barmen. 775a

Wir suchen für unser Büro tüchtige, zuverlässige
Buchhalterin.
Es kommt nur erste Kraft, die an exaktes, flottes und sicheres Arbeiten gewöhnt ist, in Frage. Eintritt möglichst bald. Angeb. unt. B 360 Gst. Barm., Neuerweg 57. 765a

Erste Verkäuferin 762a
für den Ladenverkauf einer bedeutenden Firma für 1. Dez. od. 1. Januar gesucht. Es kommt nur eine äußerst tüchtige und energische Kraft in Frage. Solche mit kaufmänn. Kenntnissen und aus der Beleuchtungs-, Haushaltungs- oder ähnlichen Branche wird bevorzugt. — Ausführliche Angebote unter B 354 an die Geschäftsstelle Barm., Neuerweg 57.

Seide, Band
1. Verkäuferin
die längere Jahre in der Branche durchaus firm und selbständig ist, gesucht.
Leonh. Tietz A.-G.,
Barmen. 723a

Lehrmädchen
aus guter Familie für sofort gesucht.
Rob. Werres Sohn, Juwelier,
Barmen, Mittelstraße 20/22. 762a

Für meinen kleinen Haushalt suche ich zum baldigen Eintritt ein durchaus
erfahren. Küchenmädchen
Frau Abr. Frowein, Elberfeld, am Buschhäuschen 11. *

Für m. kl., bess. Hsh. 3 erw. Pers., wird ein ordentl. in Küche u. Hausarb. erf. Mädchen ges. Ausk. Lohn. Jeden Sonntag Ausg. Lennemann, Elberf., Jägerhofstr. 21, II. *

Jung. Mädchen aus gut. Fam. als Stütze in kl., guten Hausb. ges. Angeb. mit Angabe v. Ref. u. E 7311 an Gst. +

Braves, ehrliches Mädchen
f. Haushalt gesucht. E. Peuckert, Metzgerei, B.-Wichlinghausen st.

Jüngeres Mädchen zum 1. 10. gesucht. Dr. Heimann, Elb., Königstraße 75. *

* In kl., bess. Hsh. sind. ein in Küche u. Hausarb. erf. Mädch. gute St. Freudberger, Elb., Altenmarkt 21.

Von größ. Arbeitgeber-Verband Barmen, zuverlässige **Putzfrau** zum Reinigen der Büros für 2 Nachmittage der Woche gegen reichliche Vergütung sof. gesucht. Schriftl. Anmeldung u. B 298 an Gst. B., Neuerweg 57. 7550

Unabh. Putzfrau f. morg. ges. Frau Rühl, Weidenstr. 5, pt. *

Stellengesuche

Pers. Buchhalter f. Dauerst. f. halbe Lage in B. od. Elberfeld. Ang. u. B 2849 an Gst. B., Neuerw. 57. +

Kaufmann, Ende 40 J., seit 15 J. in leit. ungek. St., sucht Vertrauens- o. Chefp. Posten, am l. in ländl. Geg. Kaution kann gest. werden. Ang. u. B 2854 Gst. B., Neuerw. 57. +

Auf Lager u. Kontor tätiger Herr mittl. Alters sucht zw. weit. Ausbildung Stellung bei **Kleinbank.** Ang. u. E 7333 Gst.

Tücht. Automonteur 21 J., mit all. Arb. vertr., sich. Fahrer, sucht Stellg. als Chauffeur auf Pers.- o. Lieferwagen. Ang. B 2856 Gst. B., Neuerweg 57

Weibliche

Tüchtige **Friseuse** sucht sofort Stellung. Gefl. Angebote unt. E 7314 an die Gst.

Buchhalterin, 24 Jahre, m. 1½ J. Praxis, mit allen vork. Büroarbeiten vertr., in ungek. St., sucht sich zu verändern. Angeb. unt. E 7347 an Geschst. *

Kontoristin mit engl. Sprachk., in all. Kontorarbeit. bew., sucht sich zu veränd. ev. baldc Tage. Angeb. unt. E 7351 Geschst. *

Strebs. jg. **Dame** sucht mögl. sof. St. z. Servieren i. Café in Elb. od. Barmen. Ang. u. B 2863 Gst. B., Neuerweg 57. +

Junge Dame sucht St. als Hausdame in frauenlos. Haushalt. Firm in allem. Angeb. unter E 7057 an die Gst. *

Gebildete junge Frau sucht Stelle in bess. frauenlos. Haushalt od. als Stütze der Hausfrau. Ang. unt. E 7059 an Gst. *

Suche St. als Alleinmädch. in kl., ruh., bessch. Hsh. Ang. u. B 2864 B., Neuerw. 57 +

Jagd- **Beteiligung od. Uebernahme** von waidgerecht. Jäger gesucht. Einzahlung oder Abstand bis **10 Milliarden.** Diskr. selbstverständlich. Angebote u. B 362 Geschst. B., Neuerweg 57.

Ein größerer Posten

Vollgummireifen, Pneumatiks, Motorraddecken,
erste Fabrikate. b467
mit 25% Rabatt
auf Listenpreise abzugeben.
Kraftwagen-Aktiengesellschaft,
Vohwinkel. Königstraße 179/189. Tel. 5316. 5291.
Elberfeld. Herzogstraße Nr. 42. Tel. 5491.

Achtung! Hausfrauen!
Ich verkaufe auf dem **Königsplatz in Elberfeld Mittwoch u. Donnerstag:**
Ia Qual. Hammelfleisch
gefroren, Pfd. **18—20—22 Mill.**
Freitag und Samstag:
Rindfleisch,
gefroren, Pfd. **18—20—22 Mill.**
Gesalzene Schweineköpfe mit Fettbacke
Pfd. **25 Millionen.**
Günstigste Einkaufsgelegenheit für Wirte, Pensionate und Kosthäuser.
Albert Kramer.
Billig! Einwickelpapier mitbringen! **Billig!**

Frl. f. d. 1. Okt. St. als **Verkäuferin** in Bäckerei. Ging. a. ev. als Stütze. Ang. B 2853 Gst. B., Neuerw. 57. +

Junges Mädchen von ausw. aus ehrbarer Fam., sucht gest. auf gute Zeugnisse. Stelle a. Stütze der Hausfrau. Ang. u. E 7055 an Gst. *

Ord. Mädch. f. Putzst. U.-B. Knappenst. 2, I. *

Verloren-Gefunden

Jubiläumsbrosche verl. Abz. g. Bel. B., Lichtenplatzst. 57 +

Paket mit Spitzen Nähe Königspl. verloren. Geg. Bel. abzugeb. E., Brillerstr. 142. *

100 Millionen Belohnung,
wer mir nachweist, wo m. dunkelbraun. Jagdhund-Rüde festgehalten wird. Kirchhoff, Elb., Augustastraße 144. Tel. 3102*

Schw.-ruh. Katze seit Wiederbr. Bel. Elb., Bleichstr. 4. *

h257

Modernes Theater
WALL 25 ✕ TEL. 605
Elberfeld

Ein Erfolg ohnegleichen!

Täglich stehen unsere Besucher im Banne der hochdramatischen, ergreifenden Handlung d. unübertrefflichen amerikanischen Filmwerkes:

Mutter

8 fesselnde Akte 8

aus den Tiefen des menschlichen Daseins, nach dem berühmten Gedicht „Over the hill" von W. Carleton.

Das amerikanische Filmhaus
William Fox
schuf hier durch seinen Mei[illegible] Regisseur
Harry Milliarde
ein Werk, wie es wuchtiger und eindringlicher wohl selten der Besucher eines Lichtspielhauses zu sehen bekommt.

Zu einem
unvergeßlichen Erlebnis
wird jedem dieser Film und die Gestalt der „Mutter" werden, wie sie in der Hauptrolle
Mary Carr,
eine der allerersten Künstlerinnen Amerikas, mit unvergleichlichem darstellerischen Talent auszumalen weiß.

Hierzu
der neue Rex-Film der Ufa:
Das Haus ohne Lachen
Schauspiel in 5 Akten.

Ferner:
Harry Smeeth
ein neuer amerikanischer Grotesk-Komiker in dem tollen Schlager:
Harry hat Badetag

Kassenöffnung 2¼ Uhr.

Wir bitten nach Möglichkeit die Nachmittags-Vorstellungen besuchen zu wollen, da wir am Abend nicht für Sitzplätze garantieren können.

Elberfeld — Wall u. Herzogstr.

Ph. Freudenberg

zeigt den
Eingang sämtlicher Neuheiten
für **Herbst und Winter** an.

Mäntel, Pelze, Kleider,
Knaben- und Mädchen-Garderobe, Blusen,
Jumper, Sport-Jacken, Handschuhe,
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
in reichster Auswahl.

h134

Heiratsgesuche

Frl., 27 J., kath., i. die Bek. ein. Herrn u. 35 J., Kriegsinv. m. Arm u. Beinv. n. ausg., zw. Heir.* Br. u. E 7346 Gst.

Wwe. m. 4 j. Kind sucht die Bek. e. sol. Mannes zw. Ehe. Heirat. Br. E 7336 Gst. *

2 bess. Damen jung u. lebensl., suchen d. Bek. gleichgesinnter Herren i. Alt. v. 20 bis 25 J. zw. spät. Heirat. * Ernstgemeinte Briefe u. E 7290 an Gst.

Einheirat.
Tücht., intell. Kaufmann wird Gelegenheit geb., i. Schloß u. Metallwarenfabr. im unbesetzten Geb. (Nähe Kassel, ländl. Gegend) einzuheiraten. Bedingg.: Guter strebsamer Charakter nicht unter 35 J. alt, evangel. Briefe, mögl. mit Bild u. Lebenslauf, u. E 1540 an die Gst. b5165

Vermischtes

Verbraucher!
Wir vermitteln Ladungen Kartoffeln, Weißkohl, Zwetschen, frisches Sauerkraut, sämtliche Käsesorten, Marinaden, Heringe u. Tabakwaren. Eilaufträgen an **Kuhne,** Knieler & Co., Kommissionslager in Lebensm.-Genußmitteln u. Landesprodukten, Paderborn. b9084

Tüchtige **Friseuse** übern. noch einige Damen (Außenkundsch.). Angeb. unt. E 7315 an die Gst

Stärkewäsche bügelt billig Frau Schrader, Elberfeld, Deweerthst. 86, pt.*

Welch Fachm. übern. hier am Platze den Abbau eines Orchestrions? Ang. u. E 7390 Gst

Achtung!
Unbesetzt! Besetzt! Uebern. noch Pakete zum sicheren Transport. Ang. E 7319 an die Geschst. *

Wer lief. Kleiderschr. g. kl. Schneiderard.? Ang. E 7340 Gst. *

Kpl. Seidenbandstuhl, auf Gummistrumpfband eingerichtet, g. Tausch v. Hosenträgerband abzugeben. Anfr. Elb., Tel. 1723.*

Nähmaschine, Phönix-Rundschiff., f. neu (Eiche), geg. gut erh. Kischr. u. Waschk. zu vertauschen. Ang. u. E 7348 an Gst. *

Tausche gutes Fahrrad u. neue l. Stiefel 43/44, geg. Kartoffeln. Möhlmann, Elb., Königstr. 262.*

Heiligr. Tuchmantel f. kl. Fig. g. Pelzbesatz zu t. E., Wiberstr. 14, II.*

Transporte ins besetzte Gebiet werden sicher ausgeführt. Ang. B 2860 Gst. B., Neuerw. 57. +

Wer liefert Kohlen, Hausbr., geg. neues H.- od. D.-Fahrrad? Ang. E 7345 Gst. *

L. G. 30. Nicht kommen, Brief geholen.*

Unterricht

Wer erteilt 777a **engl. Unterricht,** am liebsten Engländer (in). Angeb. u. B 363 an d. Gschft. B., Neuerweg 57.

Friedenshöhe Elberfeld, Ronsdorfer Straße.
Besitzer: **Franz Hellmann.** 4380
Morg., Mittwoch, von 4 Uhr ab: **Konzert u. Kaffeekränzchen**

Café Schützenhaus
BARMEN, Altermarkt.
Mittwoch, 26. Sept., abends 8 Uhr:
Großer Ehren-Abend
für Herrn Kapellmeister
Otto Schenk
aus Anlaß sein. zweijähr. Hierseins u. unter gefl. Mitwirk. des Herrn
W. Heppner
Opern- u. Liedersänger. 2366
Verstärkte Haus-Kapelle.
Programme lieg. auf. (Von nun an wied. jed. Mittw. Sond.-Konzerte.)

Spar- u. Schnellkocher „Trumpf"
mit eingebautem Brat- u. Backraum.
D. R. G. M. **Neu! Neu!** D. R. P. ang.
Nachahmung wird gerichtlich verfolgt.



Feuerung mit Chamotte ausgelegt. Durchbrennen ausgeschlossen.

80% Kohlen-Ersparnis! 80%

Bequemste Reinigung, weil Decke und Boden ausziehbar.

„Trumpf" hat zwei Kochstellen, kann auf jedem Küchenherd ohne besonderen Rauchanschluß aufgestellt werden. — **„Trumpf"** wird auch mit Gasfeuerung geliefert zur Aufstellung in Wohnräumen, Gartenhäusern.

Vollständ. Ersatz für größ. Herd od. Gaskocher.

Nur zu haben im b190

Elberfelder Emaillehaus
Elberfeld, 60 Kölnerstr. 60. Tel. 4497.
Niederlage für Elberfeld, Barmen u. Umgeg.

Vereinigte Stadttheater
Barmen (Mittwoch, 26. Sept.) Elberfeld
7½-10½: **Die Braut von Messina** od. Die feindlichen Brüder. Trauersp. v. Schiller. Spielleitung Adolph Rampelmann. C. I. III. 286b
7-10½: **Tannhäuser u. der Sängerkrieg auf Wartburg.** Richard Wagner. Musik-Le. Fritz Mechlenburg. Spielleit. Lange. C. 2. IV.

Thalia-Theater, Elberfeld
Abends 7½: **Die Czardasfürstin** 389

Bavaria-Varieté Abends 8 Uhr: .·. Neues .·. Programm! 881

Im Salamander.
Montag u. Dienstag zum letzten Male: **Einsam im Purpur**
Ab Mittwoch: **Krone und Fessel** 886

Rosenhof-Elberfeld
Gastspiel: Grete Fluss.

Ball **Wald-Café** **Ball**
Elberfeld, Ronsdorferstr. 192.
Mittwoch von 4 Uhr ab:
Kaffee-Kränzchen.

Literarische Gesellschaft Elberfeld
Freitag den 28 September 1923, abends 7½ Uhr im Frauenklub-Saal, Luisenstraße 45
1. Oeffentliche Vorlesung
aus dem Manuskript durch Herrn **Walther Springmann,** Elberfeld:
„Sappho" v. H. v. Willemoes-Suhm, München
Eintrittspreis für Mitglieder 5 000 000 M
für Nichtmitglieder 11 000 000 M

Ind. Hans Stremme **Strandbad Gevelsberg** Tel.
Größtes Familienbad Westfalens. Jeden Sonntag u. Mittwoch gr. **Strandkonzerte** Großer Rudersport. Badewäsche leihweise. Herrlicher Ausflugsort für die Wuppertaler. Günstige Zugverbind. Rhein. Strecke Stat. Gevelsberg-Nord, 10 Min. vom Strandbad. Elektr. Bahn Barmen-Haßlinghausen. Haltestelle Strandbad. Über Milspe elektrisch nach Gevelsberg. — Gute Restauration.

Billig! Hausfrauen! Billig!
Große Fett-Ersparnis!
Morg., Mittwoch, auf dem Königsplatz E.
beste vollfette, frische
Schweineköpfe,
das Pfund nur 22 Millionen. *
Daselbst auch **Ia Gefriereifleisch** billigst
Wilh. Schmitz, Metzger.
Billig! Billig!

Die von der Fa. **Carl Reinshagen,** Telefonschnur-, Kabel- u. Gummiwerk, **Ronsdorf** ausgegebenen
Lohnschecks
sind tunlichst bis zum 15. 10. 1923 bei der unterzeichneten Bank einzureichen. Die Bank bittet, wegen Arbeitsüberlastung den Umtausch auf die Zeit bis zum 15. 10. 23 zu verteilen. Die Geschäftswelt wird gebeten, die Schecks weiter anzunehmen und sortiert und gebündelt der Bank einzureichen. Umtausch erfolgt spesenfrei.
Barmer Creditbank
Depositenkasse Ronsdorf.
Carl Reinshagen
Telefonschnur-, Kabel- und Gummiwerk
Ronsdorf.
1589

Linoleum.
Alle Sorten Bauqualitäten sofort lieferbar.
Verlegen wird übernommen.
Linoleum-Teppiche-Läufer u. Vorlagen.
Wiederverkäufer Vorzugspreise.
G. Heinz-v. Moock
ELBERFELD. h173
Linoleum- und Teppich-Spezialgeschäft.

Hofbauersche Buchhandlung

Barmen	Elberfeld	Vohwinkel
Berlinerstraße 43	Schwanenstraße 19	Königstraße 5
Fernsprecher 1965	Fernsprecher 62	Fernspr. Amt Elb. 62

In Kürze gelangen zur Ausgabe:

Horst Schöttler, Die Unbegreifliche
Ein Roman, dem es gelungen ist, die Leser des „Universum" monatelang in größter Spannung zu erhalten. Gz. 4.—

Otto Ernst, Heidele.
Der Dichter setzt seinem Werk die Worte voran: Zeigt ihr in großen Bildern klein die Welt — Urlaubt, daß mir das Gegenteil gefällt. — Er hält, was er verspricht — und das sagt genug! Gz. 3.50

Georg v. d. Gabelentz Geschehen aus jener andern Welt
Gabelentz ist ein Erzähler, der es versteht, uns aus der Alltagswelt in das Reich der unbegrenzten Möglichkeiten mit seiner ganzen Schönheit einzuführen. Gz. 3.50

Peter Rosegger. Gesamm. Werke. Neue Bibliothek-Ausgabe. Zweite Abteilg. in 10 Halbleinen-Bänden. — Jeder, der die erste Abteil. gelesen od. besitzt, wird die Fortsetzung willkommen heißen! U. a. enthält die Rosseggers Hauptwerk: **Waldheimat.** Bd. Gz. 40.—

Heidsieck & Gottwald,
Barmen, Alter Markt 5. b211

Barmen, Carnaperstr.
Ab heute, 8 Uhr allabendlich:
Das glänzende neue Programm.
738a
Zirkus Otto Mark
Erstkl. Dressuren
Tollkühne Reiter und Reiterinnen
Indische Wasser- u. Feuerspiele
Vorverk. am Kassenwagen 6, Zirkusplatz.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — **Elberfeld,** Walter-Rathenaustraße 50.

5-Tonnen-Lastwagen
der Frett. od. Samst. leer nach Siegen fährt, **sucht Fracht zirka 100 Ztr. für Siegen oder an der Strecke gelegenem Ort.**
Gefällige Eilangebote unter E 7391 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *

Aufruf.
Die von der Bergischen Elektrizitäts-Versorgungs-G. m. b. H., der Schwebebahn Vohwinkel—Elberfeld—Barmen-A.-G., der Elektrischen Straßenbahn Barmen—Elberfeld und den Berg. Kleinbahnen in Gemeinschaft ausgegebenen
Gutscheine über je Mk. 5 000 000
werden hiermit öffentlich zur Einlösung aufgerufen.
Die Einlösung der Gutscheine erfolgt ausschließlich an der **Hauptkasse** der Berg. Elektrizitäts-Versorgungs-G. m. b. H., **Elberfeld,** Hofkamp 25, von heute an bis einschließlich 8. Oktober. k2385
Berg. Elektrizitäts-Versorgungs-G. m. b. H.
Schwebebahn Vohwinkel-Elberf.-Barmen-A.-G.
Elektrische Staßenbahn Barmen—Elberfeld.
Bergische Kleinbahnen.